

RATHAUS

REPORT



Oktober | 2026 | Jahrgang 41 | Nr. 487



Neues Leben am Fliegerhorst

Zurück in Bruck: Mehr als 100 Rekrutinnen und Rekruten werden seit Oktober bei der Bundeswehr in Fürstenfeldbruck ausgebildet. Für den traditionsreichen Fliegerhorst beginnt damit ein neues Kapitel. Am 11. November wird dieser Neustart dann auch für die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar erlebbar – mit einem öffentlichen Gelöbnis vor der Klosterkirche Fürstenfeld und dem Indienststellungsappell.

Foto: Bundeswehr/Max-Joseph Kronenbitter

Liebe Bruckerinnen, liebe Brucker,

der Oktober geht in die zweite Hälfte, und endlich ist ein Ende der Mega-Baustelle in der Innenstadt in Sicht. Seit mehr als zwei Monaten müssen Bürgerinnen und Bürger, Gewerbetreibende aber auch die Verwaltungsmitarbeitenden mit massiven Einschränkungen zwischen Dachauer Straße und Amperbrücke leben.

So ärgerlich die Situation ist, so wichtig ist der Grund der Baumaßnahme: Die Stadtwerke Fürstenfeldbruck erneuern die Trinkwasserleitungen, und gleichzeitig werden in einem kurzen Teilstück neue Gasleitungen verlegt. Diese Einrichtungen der Versorgungsinfrastruktur müssen zum Glück nur in sehr großen Intervallen erneuert werden, so dass wir für die nächsten Jahrzehnte wieder Ruhe in diesem Bereich haben.

Apropos Baumaßnahmen: Den Erweiterungsbau der Grundschule an der Philipp-Weiß-Straße konnten wir in Rekordzeit fertigstellen und pünktlich zu Schuljahresbeginn eröffnen.

Schulleitung, Lehrkräfte und Kinder sind begeistert über die hellen, freundlichen Räume und den wunderbaren Spielbereich auf dem Dach des Gebäudes. Hier ist viel mehr entstanden als nur ein paar weitere Klassenzimmer: nämlich Raum zum Lernen, zum Spielen, zum Leben.



Foto: Anne Kaiser

Stück für Stück sanieren und modernisieren wir die Schulgebäude, für die wir als Kreisstadt zuständig sind. Und hierbei machen wir nicht nur das Nötigste, sondern deutlich mehr. Ausreichend Platz, gesunde Baustoffe, gute technische Ausstattung und eine ansprechende Gestaltung haben zwar ihren Preis. Ich finde aber, diese Investition in die Ausbildung unserer Kinder und damit in unsere Zukunft gehört zu den wichtigsten Aufgaben einer Stadt (*mehr dazu auf den Seiten 6 und 7*).

Ein weiteres Bau-Thema beschäftigt uns seit Jahren: die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Zwar wird der Großteil an Wohnungen durch die Privatwirtschaft errichtet.

Dennoch versuchen auch wir, nach unseren finanziellen Möglichkeiten einen Beitrag zu leisten. Jüngstes Beispiel ist das Wohn- und Verwaltungsgebäude neben dem Waldfriedhof. Hier konnten nun alle zwölf Wohnungen von Mieterinnen und Mietern aus dem unteren Einkommenssektor bezogen werden. Herzlich willkommen in der neuen Hausgemeinschaft! Im Bereich des Volksfestplatzes werden wir in den kommenden Jahren weiteren Wohnraum schaffen (*siehe auch Seite 9*). Ein Bauvorhaben am nördlichen Ende der Julie-Mayr-Straße wird durch eine ortsansässige Baugenossenschaft errichtet, am südlichen Ende wird die Stadt bauen. In beiden Fällen

wird es sich um Wohnungen mit vergünstigten Mieten handeln. Und schließlich sind wir noch in Verhandlungen mit privaten Bauträgern und Baupartnern, die einen Mix aus frei finanzierten und geförderten Wohnungen im Stadtgebiet errichten möchten. So können wir Schritt für Schritt die Wohnraumsituation in Bruck verbessern.

Eines haben all diese Beispiele gemeinsam: Es wird rangeklotzt. Wir sollten also Baustellen nicht ausschließlich als etwas Lästiges ansehen, sondern auch als Zeichen für Weiterentwicklung – und dafür, dass wir als Stadtverwaltung die Verantwortung für die wichtigen Themen der Stadtgesellschaft wie Bildung, Wohnraum und Infrastruktur gerne übernehmen.

Ich wünsche Ihnen angenehme Herbsttage in unserer schönen Stadt an der Amper, die leider immer noch historisch wenig Wasser führt. Besuchen Sie doch unsere traditionsreiche Leonhardifahrt, die am 24. Oktober wieder durch die Innenstadt führen wird (*mehr auf Seite 8*). Und zwar ganz ohne Baustelle – versprochen!

Mit den besten Grüßen,

Christian Götz
Oberbürgermeister



Die Stadt auf Facebook und Instagram: Wir freuen uns über Ihren Besuch, Likes und das Teilen unserer Beiträge.

/Stadt.Fuerstenfeldbruck @stadtffb

*Wenn der Mensch
den Menschen
braucht...*



hanrieder.de

HANRIEDER
Bestattung geht auch anders

Sprechstunden/ Kontakt Beiräte

Oberbürgermeister Christian Götz ist gerne für Sie und Ihre Anliegen nach vorheriger Terminvereinbarung unter Telefon 08141 281-1012 da.

Existenzgründer- und Nachfolgeberatung durch Aktivsenioren: Die Beratungstermine finden an jedem letzten Donnerstag im Monat jeweils ab 17.00 Uhr statt. Ihre Terminanfrage schicken Sie bitte per E-Mail an wirtschaftsfoerderung@fuerstenfeldbruck.de.

Beirat für Menschen mit Behinderung – Vorsitzender Uwe Busse, Telefon 08141 5291694, E-Mail: behindertenbeirat@beirat-ffb.de

Seniorenbeirat – Vorsitzender Wolfgang Richter, Telefon 08141 44057, E-Mail: seniorenbeirat@beirat-ffb.de

Sportbeirat – Vorsitzender Joachim Mack, Telefon 08141 525784, E-Mail: sportbeirat@beirat-ffb.de

Umweltbeirat – Bei Fragen oder sonstigen Anliegen schreiben Sie bitte an umweltbeirat@beirat-ffb.de
Wirtschaftsbeirat – Anfragen bitte per E-Mail an wirtschaftsbeirat@beirat-ffb.de

Stadtjugendrat – Vorsitzender Korbinian Butterer, E-Mail: stadtjugendrat@beirat-ffb.de

Tiefengeothermie: Geophone und Vibro-Trucks im Einsatz

Seit Mitte September untersuchen die Stadt Fürstenfeldbruck und die Stadtwerke gemeinsam mit den Gemeinden Maisach, Emmering und Alling den tiefen Untergrund in der Region. Rund 3.300 Geophone wurden dafür allein im Stadtgebiet an Straßen und Wegen ausgelegt.

Die Messfahrten sind in weiten Teilen des Stadtgebiets bereits erfolgt, einzelne weitere Einsätze oder Nachmessungen können noch erforderlich sein. Ziel ist es, das Potenzial der Tiefengeothermie für die künftige Wärmeversorgung der Region zu bewerten.

„Die Tiefengeothermie kann für eine möglichst unabhängige Wärmeversorgung unserer Region eine wichtige Perspektive sein“, betont Oberbürgermeister Christian Götz. „Bevor konkrete Entscheidungen getroffen werden, brauchen wir verlässliche Erkenntnisse über den Untergrund. Genau dafür schaffen Stadt und Stadtwerke mit den laufenden Untersuchungen eine wichtige Grundlage.“

Was machen die Geophone?

Die kompakten Messgeräte zeichnen Schwingungen des Bodens auf. Von ihnen geht keine Gefahr aus. Wichtig ist allerdings, dass sie an ihrem Platz bleiben und weder versetzt noch mitgenommen werden. Ihre genaue Position ist für die Qualität der Messdaten entscheidend.

Die Geophone bleiben zunächst an ihren Standorten. Nach Abschluss ihrer jeweiligen Messphase werden sie schrittweise bis Ende Oktober eingesammelt.



Mehr als 3000 Geophone sind derzeit im Fürstenfeldbrucker Stadtgebiet ausgelegt.

Vibro-Trucks erzeugen kontrollierte Schwingungen

Die Spezialfahrzeuge fahren zuvor festgelegte Routen ab und halten in kurzen Abständen an. Dabei wird eine Vibrationsplatte auf den Boden abgesenkt, die jeweils für etwa eine Minute kontrollierte Schwingungen erzeugt. Die dadurch ausgelösten Schallwellen breiten sich im Untergrund aus und werden an unterschiedlichen Gesteinsschichten reflektiert. Die Geophone zeichnen diese Signale auf.

In unmittelbarer Nähe können leichte Vibrationen sowie Motorgeräusche wahrnehmbar sein. Der Fahrzeugkonvoi fährt jedoch nach kurzer Zeit jeweils zum nächsten Messpunkt weiter. Länger dauernde Straßensperrungen sind nicht vorgesehen, während einzelner Messstopps kann es vorübergehend aber zu Behinderungen kommen.

Grundlage für ein dreidimensionales Modell

Aus den gewonnenen Daten soll anschließend ein dreidimensionales Modell des tiefen Untergrunds entstehen. Damit lässt sich das geothermische Potenzial im Raum Fürstenfeldbruck genauer bewerten. Eine möglichst genaue Kenntnis der geologischen Strukturen kann zudem das Risiko späterer Bohrungen verringern.

Wichtig dabei: Die laufenden Untersuchungen bedeuten noch nicht, dass bereits ein Standort für eine Bohrung oder eine Geothermieranlage feststeht. Ob und wie Tiefengeothermie künftig für die Wärmeversorgung genutzt werden kann, lässt sich erst nach Auswertung der Messergebnisse beurteilen.

Das Untersuchungsgebiet der Stadtwerke umfasst rund 66 Quadratkilometer und neben Fürstenfeldbruck auch Teile von Maisach, Emmering, Schöngeising und Alling.

Den aktuellen Verlauf der Messkampagne sowie die jeweils vorgesehenen und bereits erfassten Bereiche zeigt die GIGA-M-Einsatzkarte unter giga-m.de.

www.dieentspanntezahnarztpraxis.de

Dr. med. dent. Christine Mennle MSc. Kieferorthopädie
Maxim Mennle MSc. Orale Chirurgie und Implantologie

Exzellenz in Implantologie
Eigenes Zahntechniklabor



Zahnimplantate
feste Zähne an 1 Tag

Pfarrgasse 1 82266 Inning Tel: 08143-444766



Sachstand zum versperrten Zugang Rothschaiger Forst

Das Unternehmen Kiesgruben Reaktivierung Oberbayern (KRO) hat den Zugang zum Rothschaiger Forst über die Kieswerkstraße versperrt.

Da die Stadt Fürstenfeldbruck diese Vorgehensweise für rechtswidrig erachtet, hat sie eine Beseitigungsanordnung erlassen. Gegen diese hat KRO nun eine Anfechtungsklage beim Verwaltungsgericht München eingereicht. Die Stadt wurde vom Gericht aufgefordert, die dem Bescheid zugrundeliegenden Akten zu übersenden.

Die Klage selbst wurde von KRO noch nicht begründet. Sobald die Klagebegründung vorliegt, hat die Stadt vier Wochen Zeit zu erwidern.



Eine Mauer versperrt den Weg in den Rothschaiger Forst.

Wohlfühlen & Entspannen

Wellness-Sauna – ein Erlebnis für alle Sinne

Jeden
1. Freitag
im Monat



amperoase.de

Einfach für Sie nah.

amperoase
fürstenfeldbruck

Amperbrücke: Vollsperrung im Oktober



Die Amperbrücke ist seit dem 12. und noch bis einschließlich 23. Oktober für den Kraftfahrzeugverkehr vollständig gesperrt. Grund sind Arbeiten an Wasser- und Gasleitungen: Die Rohre müssen quer über die Fahrbahn geführt werden, eine halbseitige Sperrung reicht dafür nicht aus. Zu Fuß und mit geschobenem Fahrrad bleibt der Baustellenbereich passierbar. Über Umleitungen und Änderungen im Busverkehr informiert die Stadt unter www.fuerstenfeldbruck.de.

Die Stadtverwaltung informiert

CSD-PREMIERE IN BRUCK

Erstmals findet in Fürstentum Bruck ein Christopher Street Day (CSD) statt. Die privat organisierte Versammlung beginnt am Samstag, 17. Oktober, um 14.00 Uhr am Landratsamt. Von dort führt der Demonstrationszug durch die Innenstadt zum südlichen Viehmarktplatz. Zeitweise sind Verkehrsbehinderungen möglich.

WAHL DES STADTJUGENDRATS

Der Fürstentum Brucker Stadtjugendrat wird am Sonntag, 18. Oktober, gewählt. Abgestimmt werden kann von 13.00 bis 18.00 Uhr im Jugendcafé des Hauses für Bildung und Begegnung, Niederbronnerweg 5, und im Bürgerpavillon, Heimstättenstraße 24. Wahlberechtigt sind Jugendliche mit Hauptwohnsitz in Fürstentum Bruck, die am Wahltag 14 bis 22 Jahre alt sind. Rund 4.000 junge Menschen entscheiden über die Zusammensetzung des neuen Stadtjugendrats.

Der elfköpfige Stadtjugendrat vertritt die Interessen der Jugend gegenüber der Stadt und den politischen Gremien. Er kann zu jugendrelevanten Themen eigene Vorschläge, Anregungen und Stellungnahmen einbringen. Die Amtszeit beginnt am 1. Januar 2027.

ONLINE-BETEILIGUNG BEI BAULEITPLANVERFAHREN

Die Beteiligung an Bauleitplanverfahren wird einfacher: Das bisherige Zentrale Landesportal Bauleitpläne Bayern wird eingestellt, ab 31. Oktober werden die bei

Bauleitplanverfahren zu veröffentlichenden Unterlagen über die Plattform DiPlan Beteiligung (by.beteiligung.diplanung.de) online bereitgestellt.

Dort können Interessierte rechtskräftige Bebauungspläne digital finden und einsehen sowie sich über laufende Verfahren informieren und die veröffentlichten Unterlagen sichten. Stellungnahmen sind dort per E-Mail an bauleitplanung@fuerstenfeldbruck.de oder in Papierform abzugeben.

JOB-SPEED-DATING

Am Mittwoch, 28. Oktober, findet von 18.00 bis 20.00 Uhr im Kleinen Saal des Veranstaltungsforums Fürstentum Bruck wieder ein Job-Speed-Dating statt. Die Wirtschaftsförderungen des Landkreises, der Städte Fürstentum Bruck, Gernheim und Puchheim sowie der Gemeinden Eichenau und Gröbenzell bringen gemeinsam mit der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter regionale Arbeitgeber und Arbeitssuchende zusammen.

Ob Ausbildung, neue berufliche Herausforderung oder Nebenjob: Interessierte können direkt mit Unternehmen aus Bruck und dem Landkreis ins Gespräch kommen und sich über Karrieremöglichkeiten informieren. Ergänzend gibt es Bewerbungsmappen-Checks, Informationen zu Praktika, Aus- und Weiterbildung, Networking sowie einen Dolmetscher-Service. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. Eine Liste der Aussteller gibt es unter

www.fuerstenfeldbruck.de > Wirtschaft > Aktuelles.

KOSTENLOSER HÄCKSELDIENST

Die Stadt bietet Bürgerinnen und Bürgern mit Grundstück im Stadtgebiet als Serviceleistung einen kostenlosen Häckseldienst an. Baum- und Strauchschnitt können am Dienstag, 10. November (bei jedem Wetter), direkt auf dem eigenen Grundstück gehäckselt und anschließend als Mulch- oder Kompostmaterial genutzt werden. Die ersten 15 Minuten sind gratis, die Kosten übernehmen Stadt und Landkreis. Darüber hinausgehende Zeit wird in Rechnung gestellt.

Eine Anmeldung ist bis 31. Oktober erforderlich. Das entsprechende Formular und die Richtlinien gibt es am Info-Point im Rathaus, beim Stadtbauhof sowie online unter www.fuerstenfeldbruck.de > Aktuelles. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bis 4. November teilt der Stadtbauhof telefonisch die Häckseltermine mit.

COMPUTER-TREFF FÜR SENIOREN WIEDER GESTARTET

Nach der Sommerpause findet der wöchentliche Senioren Computertreff wieder jeden Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr im Bürgerpavillon, Heimstättenstraße 24, statt.

Hier treffen sich Seniorinnen und Senioren ab 60 Jahren, um Fragen oder Probleme bei der Nutzung von Computern, Laptops,

Tablets, Mobiltelefonen und Smartphones zu diskutieren und zu lösen. Die erste Gruppe beginnt um 9.00 Uhr, die zweite um 10.30 Uhr. Aufgrund der begrenzten Plätze ist eine Anmeldung zwingend erforderlich. Ansprechpartner sind Michel Theil, Telefon 08141 526207, und Wolfgang Barz, Telefon 0171 1074774.

DAMIT ALLE GUT UNTERWEGS SEIN KÖNNEN

Barrierefreiheit macht den öffentlichen Raum für alle besser nutzbar. Die Stadt Fürstentum Bruck stellt dafür jährlich 900.000 Euro bereit. Damit werden etwa Bushaltestellen, Querungshilfen, Wege und Plätze barrierefrei gestaltet oder mit Orientierungshilfen ausgestattet.

Welche Maßnahmen Vorrang haben, berät jährlich das Fachgremium ffb.barrierefrei. Auch Hinweise aus der Bürgerschaft fließen ein: Wo gibt es Barrieren, die den Alltag erschweren? Anregungen können jederzeit über den Schadensmelder auf der städtischen Webseite oder per E-Mail an sozialeAngelegenheiten@fuerstenfeldbruck.de gemeldet werden. Das nächste Treffen findet am 22. Oktober statt.

MÜNCHNER FERIENPASS NUR NOCH ONLINE ZU KAUFEN

In den Rathäusern kann man keinen Münchner Ferienpass mehr kaufen. Künftig ist er ausschließlich in digitaler Form über die Stadt München erhältlich.

„Verwurzelt“ – der neue Kalender der Stadt für das Jahr 2027

Sie stehen seit Jahrzehnten auf Wiesen, an Straßen, in Parks, am Fluss oder an Kirchen. Sie spenden Schatten, prägen das Stadtbild und erzählen ihre ganz eigenen Geschichten: die Bäume unserer Stadt. Der Kalender „Verwurzelt – Bäume. Orte. Geschichten“ lädt dazu ein, diese eindrucksvollen Naturdenkmäler Monat für Monat neu zu entdecken. Auf jedem Kalenderblatt ist ein besonderer, meist freistehender Baum zu sehen – zu finden an einem Ort, an dem wir ihm begegnen können.

Erhältlich ab 19. Oktober.

Ob alte Baumriesen, charaktervolle Einzelstücke oder beeindruckende Solitäre: Jeder Baum hat seinen eigenen Platz und seine Ausstrahlung.

Es ist ein Kalender für alle, die unsere Stadt lieben, die Natur schätzen und den Blick für die besonderen Dinge vor der eigenen Haustür bewahren möchten.

„Verwurzelt – Bäume. Orte. Geschichten“ ist ein Stück Stadt zum Mitnehmen und ein Geschenk für Familie, Freunde und alle, die sich

über besondere Brucker Motive freuen.

Der Kalender ist ab 19. Oktober im Rathaus, Museum Fürstenfeldbruck,

Klosterladen und beim Kreisboten für zehn Euro erhältlich. Ein Euro des Verkaufspreises geht an den städtischen Hilfsfonds „Bürger in Not“.



**Sauber
g'spart!**

**Mit Gas, Ökostrom
und Wärme.**


esb.de

ESB
ENERGIE SÜDBAYERN

© Martin Bolle

Philipp-Weiß-Grundschule: Punktlandung zum Schulstart

Vor einem Jahr hatte der Unterricht noch neben einer Baustelle begonnen. Zum Start des neuen Schuljahres ist der ambitionierte Erweiterungsbau der Grundschule an der Philipp-Weiß-Straße bezugsfertig geworden – mit modernen Lernräumen und deutlich mehr Platz für die Betreuung.

Bis zum Vortag lief der letzte Feinschliff. Mitte September konnten die Schülerinnen und Schüler dann ihr neues Schulgebäude beziehen. Damit wurde der ambitionierte Zeitplan eingehalten: Schon beim Baubeginn im Frühjahr 2025 war die Fertigstellung zum Schuljahr 2026/2027 das erklärte Ziel.

Mit Hort und Ganztagsbetreuung
Der zweigeschossige Neubau bietet sechs Klassen- und sechs Differenzierungsräume. Hinzu kommen zusätzliche Räumlichkeiten für Hort und Ganztagsbetreuung, eine Verteilerküche sowie ein Mehrzweckraum. Eine Besonderheit ist der Dachgarten mit Spiel-

und Aufenthaltsflächen. Er schafft zusätzlichen Freiraum, ohne weitere Flächen auf dem Schulgelände zu beanspruchen.

Auch energetisch ist das Gebäude zukunftsorientiert: Der Holzbau wird über eine Grundwasser-Wärmepumpe beheizt und verfügt über eine Photovoltaikanlage. Zugleich schafft die Stadt weitere Kapazitäten für den seit diesem Schuljahr schrittweise geltenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung im Grundschulalter.

Kostenrahmen unterschritten

„Ein neues Schuljahr, ein neues Schulgebäude und ganz viel neuer Raum für unsere Kinder“, freute sich Oberbürgermeister Christian Götz. „Damit investieren wir genau dort, wo Zukunft beginnt: Unsere Kinder sollen hier nicht einfach nur zur Schule gehen, sondern sich wohlfühlen, neugierig sein und sich entfalten können.“

Für das Bauvorhaben waren rund 17,4 Millionen Euro eingeplant. Nach aktuellem Stand wird dieser Kostenrahmen unterschritten, die Schlussabrechnung steht allerdings noch aus.



Der Erweiterungsbau der Grundschule an der Philipp-Weiß-Straße: Auf dem Dach befinden sich die neuen Spiel- und Aufenthaltsflächen.

Ökumenische Nachbarschaftshilfe übernimmt Ferienbetreuung

Seit August dieses Jahres besteht für Grundschulkinder ein Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung. Diese umfasst auch die unterrichtsfreie Zeit.

Die Stadt hat daher eine Ferienbetreuung für Fürstfeldbrucker Kinder eingerichtet, die von der Ökumenischen Nachbarschaftshilfe mit Sozialdienst e. V. Fürstfeldbruck und Emmering (ÖNH) übernommen wird. Der entsprechende Vertrag wurde nun von

Oberbürgermeister Christian Götz und Marlene Gnam, Vorsitzende Verein ÖNH, unterzeichnet.

Bis auf vier Wochen im Jahr ist damit von Montag bis Freitag eine achttündige Betreuung von 8.00 bis 16.00 Uhr in der Grundschule an der Cerveteristraße sichergestellt. Neben der Teilnahme am pädagogischen Angebot und an Ausflügen im Stadtgebiet gibt es dabei auch genügend Zeit zum Spielen und Toben.

Die verbindliche Anmeldung findet jeweils etwa vier Wochen vor Ferienbeginn statt. Christine Grunert, Geschäftsführerin der ÖNH, rechnet mit durchschnittlich 50 Schülerinnen und Schülern. Neben

der Leiterin steht auf sechs bis sieben Kinder eine Betreuungsperson zur Verfügung. Die Kosten für die Eltern belaufen sich auf 32 Euro pro Tag plus vier Euro für das Mittagessen.



Marlene Gnam (li.) zusammen mit OB Christian Götz und Christine Grunert bei der Vertragsunterzeichnung im Rathaus.

RAUH
ABWASSESTECHNIK

www.Rauh-Abwassertechnik.de

**Küchen-, WC- oder Regenrohr
verstopft?**

Wir helfen **schnell,**
effizient und
PREISWERT!

0172.4 11 36 49
info@Rauh-Abwassertechnik.de

82216 Maisach-Gernlinden



Klettern, balancieren, hangeln: Neuer Parcours am Schulzentrum West

Ein Wunsch der Schülerschaft ist Wirklichkeit geworden: Auf dem Außengelände der Grundschule an der Richard-Higgins-Straße und der Mittelschule Fürstenfeldbruck West steht jetzt ein neuer Niedrigseilparcours.

Die Idee kam von den Schülerinnen und Schülern selbst. Bereits im Schuljahr 2023/24 hatten Grundschulkinder im Rahmen der Schülermitbestimmung Wünsche für ihr Schulgelände gesammelt und sich mit zahlreichen Unterschriften für ein zusätzliches Spielgerät eingesetzt.

Nach Prüfung verschiedener Möglichkeiten fiel die Wahl auf einen Parcours zum Klettern, Hangeln



Der neue Niedrigseilparcours kommt an: Schülerinnen und Schüler testeten die Anlage im Beisein von Oberbürgermeister Christian Götz (stehend, 2. v. r.) sowie Vertretern der beiden Schulen und der Stadtverwaltung.

und Balancieren, den auch ältere Schülerinnen und Schüler nutzen können. Die ersten Rückmeldungen

aus beiden Schulen sind positiv. Bei einem Vor-Ort-Termin besichtigten Oberbürgermeister Christian

Götz, Vertreter der Stadtverwaltung sowie die Schulleiterinnen Ricarda Kicherer und Antonia Dütsch die neue Anlage. „Wenn es irgendwie möglich ist, machen wir gern auch mehr“, sagte Götz mit Blick auf die Ausstattung der Schulen.

Die Gesamtkosten einschließlich der notwendigen Arbeiten liegen bei knapp 100.000 Euro. Rund 69.000 Euro werden über das Startchancen-Programm von Bund und Ländern gefördert.

In Fürstenfeldbruck nehmen die Grundschulen an der Richard-Higgins-Straße und an der Cerveteristraße sowie die Mittelschule West am Programm teil.

Mehr erleben mit dem Kinder- und Jugendausweis

Seit vielen Jahren ermöglicht die Stadt mit dem Kinder- und Jugendausweis jungen Menschen zwischen sechs und 17 Jahren die Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten. Das Angebot richtet sich insbesondere an Familien mit geringerem finanziellen Spielraum und erleichtert die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Der Ausweis gilt jeweils ein Jahr. Seit 1. Oktober können bestehende Ausweise verlängert und neue für

das kommende Jahr ausgestellt werden.

Mit dem Ausweis gibt es jährlich diese Vergünstigungen:

- 4 x freien Eintritt ins Museum
- 4 x freien Eintritt zu einer Kinderveranstaltung in der Stadtbibliothek
- 4 x freien Eintritt ins Eisstadion Fürstenfeldbruck
- 8 x freien Eintritt ins Frei-/Haltenbad AmperOase

- 2 Gutscheine à 15 Euro für eine Kinder- und Jugendtheaterveranstaltung im Veranstaltungsforum Fürstenfeld
- Erstattung der Kosten für Veranstaltungen des städtischen Ferienprogramms bis maximal 40 Euro.

Für die Neuausstellung sind ein Foto sowie ein gültiger Nachweis über den Bezug von Hilfe zum Lebensunterhalt nach SGB XII, Ar-

beitslosengeld, Sozialhilfe nach SGB II, Wohngeld oder Kinderzuschlag erforderlich.

Der Ausweis wird ausschließlich an Kinder und Jugendliche mit Wohnsitz in Fürstenfeldbruck beziehungsweise an deren Eltern ausgegeben.

Erhältlich ist das Dokument nach vorheriger Terminvereinbarung unter Telefon 08141 281-5001 oder -5210 im Rathaus, Hauptstraße 31, Zimmer 103.



Städtischer Bestattungsdienst Erd- und Feuerbestattungen

- Abwicklung von Sterbefällen
- Vermittlung von Todesanzeigen, Sterbebildern und Trauerdrucksachen
- Särge, Ausstattungen, Urnen
- Wir treffen gerne mit Ihnen die notwendigen Bestattungsvorbereitungen.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
sowie Termine nach Vereinbarung

Kontakt

Telefon: 08141 16071

E-Mail: bestattungsdienst@fuerstenfeldbruck.de

Adresse: Waldfriedhofstraße 1, 82256 Fürstenfeldbruck



Gesundheitsfragen Chronische und stressbedingte Erkrankungen Altersbeschwerden Erschöpfung Adipositas Raucherentwöhnung Lernschwierigkeiten



Naturheilkunde
Homöopathie Indirekte Hypnose Entspannungstherapie Energiearbeit
Tel. 08142 41 81 635
Nebelhornstr. 21, Olching



**RAUMGESTALTUNG
NEU GEDACHT.**

Siedlerplatz 26, FFB
www.nastoll.com

NASTOLL
einrichten und wohnen



Am 24. Oktober ist in Bruck wieder Leonhardifahrt. Foto: Andreas Thierschmidt

Leonhardifahrt und Herbstmarkt: Tradition trifft Marktsonntag

Die Brucker Leonhardifahrt wird seit 1966 in ihrer heutigen Form gefeiert und geht auf ein Gelübde aus dem Jahr 1743 zurück. Damals versprachen Bürgerinnen und Bürger während einer Viehseuche ein Votivamt (feierlicher Gottesdienst) zu Ehren des heiligen Leonhard. Am 24. Oktober ist es nun wieder soweit: Um 13.30 Uhr beginnt das Votivamt vor der Kirche St. Leonhard. Anschließend (ca. 14.30 Uhr) zieht der Festzug mit geschmückten Pferden, Ochsengespann, Truhen- und Motivwägen, Kutschen sowie Blaskapellen und Spielmannszügen durch die Innenstadt. Die Teilnehmenden werden dabei gesegnet.

Leonhardi-Abzeichen:

Die jährlich wechselnden Leonhardi-Abzeichen sind beliebte Sammlerstücke. Sie werden am Info-Stand der Stadt vor der Sparkasse verkauft, dort sind auch noch Anstecker aus vergangenen Jahren erhältlich.

Marktsonntag:

Am Sonntag, 25. Oktober, lädt der Herbstmarkt von 10.00 bis 17.00

Uhr in die Innenstadt ein. Mehr als 100 Fieranten bieten Waren und kulinarische Spezialitäten an. Die Innenstadtgeschäfte können von 12.00 bis 17.00 Uhr öffnen.

Straßensperrungen:

Für die Leonhardifahrt werden am 24. Oktober von 11.00 bis 18.00 Uhr, für den Marktsonntag am 25. Oktober von 5.00 bis 20.00 Uhr Teile der Innenstadt gesperrt. Der Leonhardsplatz ist am 24. Oktober bereits ab 7.00 Uhr nicht mehr anfahrbar, Umleitungen werden ausgeschildert.

Außerdem wird von 9.00 bis 16.00 Uhr ein Teil des Volksfestplatzes für Teilnehmende des Umzuges abgetrennt. Besucherinnen und Besucher können den Parkplatz auch über die Dr.-Lorenz-Lampl-Straße anfahren. Der nördliche Teil des Parkplatzes an der AmperOase ist für die Aufstellung der Kutschen und Truhenwägen reserviert. Haltestellen der MVV-Regionalbuslinien im gesperrten Bereich werden nicht bedient – bitte die Fahrgastinformationen des ÖPNV beachten.

Weihnachtskonzert für Senioren

Seit vielen Jahren gehört es zur Tradition der Stadt Fürstenfeldbruck, eine Weihnachtsveranstaltung speziell für Brucker Seniorinnen und Senioren auszurichten.

Diesmal findet das kostenlose und etwa zweistündige Seniorenweihnachtskonzert am Samstag, 5. Dezember (14.00 Uhr / Einlass ab 13.15 Uhr) wie gewohnt im Stadtsaal des Veranstaltungsfo-

rums Fürstenfeld statt.

Für die Teilnahme wird eine Eintrittskarte benötigt. Diese ist erhältlich ab 2. November am Infopoint im Rathaus (Hauptstraße 31) montags bis mittwochs von 8.00 bis 16.00 Uhr, donnerstags von 8.00 bis 18.00 Uhr und freitags von 8.00 bis 12.00 Uhr sowie im Mehrgenerationenhaus LiB (Am Sulzbogen 56) montags bis mittwochs von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Aumühler Adventstürchen: Vereine und Initiativen gesucht

In der Adventszeit startet im Kreativquartier Aumühle ein neues gemeinschaftliches Format: Vom 1. bis 23. Dezember öffnet sich jeden Abend um 18.00 Uhr ein „Aumühler Adventstürchen“. Die großen Flügeltüren der Werkstatt hinter der Stadtbibliothek werden dabei zum lebendigen Adventskalender.

Gesucht werden deshalb Vereine, Initiativen, Kultur- und Kunstschaffende, Musikgruppen und Chöre, Schulen, Kitas, Jugendgruppen, soziale Einrichtungen sowie weitere Gruppen aus der Stadtgesellschaft, die einen Abend gestalten möchten. Ob Konzert, gemeinsames Singen, Lesung, Lichtinstallation, Theater, Tanz, soziale Aktion oder Mitmachangebot – auch kleine und kreative Beiträge sind willkommen.

Gemeinschaft statt Konsum

Das Adventstürchen ist kein weiterer Christkindlmarkt, sondern

steht für Begegnung, Kultur und gesellschaftliches Engagement. Alle Angebote sind frei zugänglich. Unter dem Motto „Wärme teilen“ können die Beiträge auch mit sozialen Aktionen verbunden werden, etwa einer Spenden- oder Wunschbaumaktion oder einem generationenübergreifenden Angebot.

Das Citymanagement des Kreativquartiers unterstützt die Beteiligten organisatorisch und ist an den Veranstaltungstagen vor Ort. Die jeweilige Gruppe übernimmt die Vorbereitung und Durchführung ihres Beitrags. Haben Sie Interesse? Für die Anmeldung genügt eine kurze Beschreibung der Idee und die Angabe möglicher Wunschtermine. Soll heißen: Der Beitrag muss noch nicht vollständig ausgearbeitet sein.

Anmeldungen bis 31. Oktober per E-Mail an servus@kreativquartier.fuerstenfeldbruck.de



Fürstenfeldbruck sucht Beiträge für die Aumühler Adventstürchen.

Symbolbild KI-generiert

Fürstenfeldbruck Teil des neuen Netzwerks für Bahnhofsquartiere

Die Internationale Bauausstellung Metropolregion München (IBA-M) hat mit Augsburg, Dachau, Freising, Fürstenfeldbruck, Kaufbeuren und München das Netzwerk „Bahnhofsquartiere“ gegründet. Auch die DB InfraGO AG ist Gründungsmitglied.

Bei einer Veranstaltung im Veranstaltungsforum Fürstenfeld unterzeichneten die Beteiligten eine gemeinsame Absichtserklärung. Rund 100 Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunen, Politik, Verwaltung, Planung und Wissenschaft diskutierten über die Entwicklung moderner Bahnhofsquartiere.

Gemeinsame Lösungen gesucht

Das Netzwerk will Lösungen für gemeinsame Herausforderungen wie Finanzierung, Flächenverfügbarkeit, Zuständigkeiten und Eigentumsverhältnisse entwickeln und gemeinsame Interessen gegenüber Bund, Freistaat und Bahn vertreten. Themen sind unter anderem Anschlussmobilität, Aufenthaltsqualität, städtebauliche Einbindung und Kooperation. Die IBA-M



Gruppenbild nach Unterzeichnung der Absichtserklärung: (v. li.) Elisabeth Merk (Stadtbaurätin München), Nico Heitz (OB Freising), Stefan Bosse (OB Kaufbeuren), Oliver Weigel (Geschäftsführer IBA), Steffen Kercher (Baureferent Augsburg), Esther Heckmann (DB München), OB Christian Götz und Florian Hartmann (OB Dachau). Foto: IBA/forStory

übernimmt die Koordination. Oberbürgermeister Christian Götz begrüßte die Entwicklung: „Dass aus dieser Werkstatt jetzt ein dauerhaftes Netzwerk wird, ist der richtige nächste Schritt. Des-

halb sind wir gerne Gastgeber.“ Fürstenfeldbruck war bereits Teil der IBA-M Summer School 2025. Studierende aus zehn Hochschulen entwickelten dabei Ideen für den Bahnhof und sein Umfeld.

Was damals begann, führt das Netzwerk nun in die Praxis der Kommunen zurück.

Weitere Informationen unter [iba-m-netzwerk-bahnhofsquartiere](https://iba-m-netzwerk-bahnhofsquartiere.de)

Nächster Schritt für Wohnprojekt an der Julie-Mayr-Straße

Mit ihren Unterschriften haben die Stadt und die Wohnungsbau-genossenschaft AmperWoGe im September einen weiteren wich-

tigen Schritt auf dem Weg zu einem genossenschaftlichen Wohnprojekt an der Julie-Mayr-Straße gemacht. Der Letter of Intent – eine ge-

meinsame Absichtserklärung – hält die wesentlichen Ziele und Eckpunkte für die weitere Zusammenarbeit fest.

Der Stadtrat hatte Ende Juli bereits grünes Licht für den Letter of Intent und zugleich für eine Mehrfachbeauftragung zur weiteren Untersuchung des Grundstücks gegeben.

Oberbürgermeister Christian Götz erinnerte bei der Unterzeichnung

darin, dass der Weg bis zu einem geeigneten Standort lang gewesen sei. Erste Gespräche mit der Genossenschaft habe es bereits vor vielen Jahren gegeben. Umso erfreulicher sei der nun erreichte Stand: „Jetzt haben wir eine wirklich gute Lösung gefunden. Das finde ich eine ganz tolle Sache.“ Auch innerhalb der Verwaltung sei das Vorhaben zuletzt zügig vorangebracht worden.



Bei der Unterzeichnung der Absichtserklärung dabei: OB Christian Götz (re.), die AmperWoGe-Vorstandsmitglieder Ralf Vennefrohne (li.) und Martin Thoma sowie die Amtsleiter Johannes Dachselt (stehend li.) und Marcus Eckert (stehend re.).

Immobilienverkauf einfach sicher!

Ihr Immobilienvermittler für
Fürstenfeldbruck

Richard Kellerer
Leiter der Immobilienabteilung
Tel. 08141/407-4700
Richard.Kellerer@sparkasse-ffb.de



Sparkasse
Fürstenfeldbruck

Maklertätigkeit erfolgt in Vertretung der
Sparkassen Immobilien
Vermittlungs-GmbH

AUS DEM STADTRAT

Wirtschaftsbeirat berufen

Für sieben Plätze gab es acht Bewerbungen. Auf Empfehlung des HFWA berief der Stadtrat einstimmig Albert Dietl, Winfried Hagenhoff, Robert Kowalski, Dr. Dominik Kramer, Wolfgang Lastner, Dr. Hans Schleicher und Dr. Dimitri Steinke in den Wirtschaftsbeirat. Mike Trommer ist als Nachrücker vorgesehen. Die Amtszeit läuft vom 1. Oktober 2026 bis 30. September 2029.

Bauvorhaben und Ortsdurchfahrt

Mit 20 zu 13 Stimmen bestätigte der Stadtrat die planungsrechtliche Zustimmung des Planungs- und Bauausschusses zum Bauvorhaben in der Lützowstraße 4 und wies den Überprüfungsantrag damit zurück.

Mit einer Gegenstimme stimmte das Gremium der Neufestsetzung der Ortsdurchfahrtsgrenzen an der Münchner Straße zu. Nach der Verlegung der B2 gilt der Abschnitt als Kreisstraße FFB 17. Diese regelt Zuständigkeiten bei Bau und Unterhalt. Der Straßenverlauf bleibt dabei unverändert, abschließend entscheidet die Regierung von Oberbayern.

Neue Ausschreibung für Gasversorgung

Weil der Liefervertrag Ende des Jahres ausläuft, beschloss der Stadtrat auf Empfehlung des HFWA einstimmig die europaweite Ausschreibung der Erdgasversorgung städtischer Gebäude. Der Bedarf beträgt rund 2,68 Millionen Kilowattstunden jährlich.

Die Stadt schreibt künftig Erdgas ohne die Bezeichnung „CO₂-neutral“ aus. Eine vollständige Umstellung auf Biogas wäre nach Berechnungen der Verwaltung rund 60 Prozent teurer. Den dadurch entstehenden finanziellen Spielraum von geschätzt 150.000 Euro jährlich will die Stadt – ergänzt um Mittel aus dem Klimafonds – in Maßnahmen zur Senkung von Energiebedarf und CO₂-Ausstoß investieren. Als Beispiel nannte die Verwaltung die Kombination aus Photovoltaik und Großwärmepumpen.

Schöngeisinger Straße: Tempo 20 soll bleiben

Die Tempo-20-Zone in der Schöngeisinger Straße soll vorerst bleiben. Der Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau (UVT) beauftragte die Verwaltung, mit der Regierung von Oberbayern erneut über den Erhalt des verkehrsberuhigten Geschäftsbereichs zu sprechen. Mit 11 zu 6 Stimmen beschloss das Gremium zugleich, die Regelung bis zu einer rechtssicheren Klärung beizubehalten. Auslöser ist ein Schreiben der Regierung von Oberbayern. Sie hält die rechtlichen Voraussetzungen für den verkehrsberuhigten Geschäftsbereich nicht für erfüllt und fordert die Stadt auf, die Anordnung aufzuheben. Die Regelung erfasse nur den 350 Meter langen Abschnitt zwischen Lederer- und Kapuzinerstraße, nicht mehrere zusammenhängende Straßen, hieß es zur Begründung. Außerdem sei die Straße nur punktuell umgestaltet worden, der Fahrzeugverkehr bleibe stärkste Verkehrsart.

Bürgerbeteiligung vorgesehen

Stadtbaurat Johannes Dachsle erklärte: „Das Schreiben überzeugt uns jetzt verwaltungsseitig auch noch nicht.“ Einzelne darin genannte Kriterien seien der Stadt zuvor nicht als Anforderungen genannt worden. Parallel zu den Gesprächen mit der Regierung bereitet die Verwaltung die Verkehrsoptimierung der Innenstadt mit breiter Bürgerbeteiligung vor.



In der Schöngeisinger Straße in Fürstentfeldbruck gilt Tempo 20.

Dabei sollen auch angrenzende Straßen und Verkehrsströme insgesamt betrachtet werden.

Die Zone war 2022 nach der Herabstufung der früheren Staatsstraße zur Gemeindestraße als erste Maßnahme des Verkehrsentwicklungsplans eingeführt worden. Nach einem Jahr Erprobung legte die Stadt der Regierung Anfang 2025 eine Evaluation vor. Seit April 2023 gilt Tempo 20 nur werktags von 6.00 bis 20.00 Uhr, ansonsten beträgt die Höchstgeschwindigkeit 50 km/h. Ein umfassender Umbau der Straße steht noch aus.

Fußverkehr gestiegen

Die Evaluation zeigt ein gemischtes Bild: Seit 2017 ist der Fußverkehr von 3.700 auf 4.700 Personen gestiegen. Das Fahrzeugaufkommen ging von 9.100 auf 7.100 bis 7.500

pro Tag zurück. Die Regierung bewertet sie dennoch als wichtige Verbindung zwischen B 471 und Hauptstraße, sieht das Verkehrsaufkommen nicht als gering an.

Im UVT gingen die Einschätzungen darüber auseinander: Befürworter sahen in Tempo 20 einen Baustein für mehr Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität. Als Gegenargument wurde angeführt, dass auch ehrenamtliche Einsatzkräfte die Feuerwache mit Privatfahrzeugen zügig erreichen müssten.

Eine streckenbezogene Tempo-30-Regelung hatte die Stadt geprüft, wegen der nach ihrer Einschätzung fehlenden qualifizierten Gefahrenlage aber nicht weiterverfolgt. Anträge, Tempo 30 schon jetzt als Alternative festzuschreiben, fanden keine Mehrheit.

Stadtrat verweigert Ausnahme für Bodenwaschanlage

Mit 22 zu 15 Stimmen hat der Stadtrat sein Einvernehmen zur beantragten Ausnahme von der Veränderungssperre für die von der Kiesgruben Rekultivierung Oberbayern (KRO) geplante Bodenwaschanlage an der Kieswerkstraße verweigert. Mit dem Antrag will das Unternehmen erreichen, dass die Anlage zur Aufbereitung mineralischer Bauabfälle für wiederverwertbare Rohstoffe trotz der geltenden Veränderungssperre im laufenden Genehmigungsverfahren zugelassen werden kann.

In der Debatte ging es auch um

den Vorwurf, die Stadt wolle die Anlage mit ihrer Bauleitplanung lediglich verhindern. Rechtsamtsleiter Christian Kieser berichtete hierzu von einem vorangegangenen Abstimmungstermin mit dem Landratsamt: Dort sei die Bauleitplanung wegen der positiven Planungsziele der Stadt nicht als unzulässige Verhinderungsplanung bewertet worden.

Zugleich stellte der Stadtrat den Bebauungsplan „Grüngürtel zwischen Rothschaiger Forst und Staatsstraße 2054“ mit geändertem Geltungsbereich erneut auf und

beschloss die Veränderungssperre als Satzung. Über den Antrag entscheidet abschließend das Landratsamt im immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren.

Ziel der Stadt ist, nach Ende des Kiesabbaus Teile des Rothschaiger Forsts wiederherzustellen und den Standort vollständig der Natur zurückzugeben. Aus Sicht der Stadt sind weitere bauliche Vorhaben über das bereits Genehmigte hinaus mit diesen Zielen nicht vereinbar. Die Veränderungssperre soll diese Planungsziele bis zum Abschluss des Bauleitplanverfahrens sichern.

Neuer Umweltbeirat nimmt Arbeit auf

Der neue Umweltbeirat der Stadt Fürstenfeldbruck ist im Amt. Oberbürgermeister Christian Götz begrüßte die Mitglieder zum Start und setzt auf eine enge Kooperation: „Ich gehe davon aus, dass wir die nächsten drei Jahre sehr gut zusammenarbeiten werden.“ Bei mehreren anstehenden Projekten könne der Umweltbeirat mit seiner Expertise eine „wertvolle Hilfe“ sein.

Zum ehrenamtlichen Gremium zählen Katrin Smit als Vorsitzende, Alexander Hösch (Stellvertreter), Katharina Beer-Pfaller

(Schriftführerin), Barbara Huber, Örs Huber, Tilo Scholze und Friedrich Reich.

Der Umweltbeirat berät Stadtrat und Stadtverwaltung in grundsätzlichen Fragen des Natur-, Klima- und Umweltschutzes. Schon beim ersten gemeinsamen Treffen zeigte sich das breite fachliche Spektrum der Mitglieder: Es reicht unter anderem von Umweltmanagement, Altlasten und Kreislaufwirtschaft über Forstwirtschaft und Landschaftsgärtnerei bis zu Nachhaltigkeit und Klimaanpassung.



Bilden nun den Umweltbeirat: (v. l.) Tilo Scholze, Friedrich Reich, Alexander Hösch, Katharina Beer-Pfaller, Barbara Huber, die neue Vorsitzende Katrin Smit und Örs Huber.

Batteriespeicher im Wald: Bebauungsplan abgelehnt

Batteriespeicher sollen auch in Fürstenfeldbruck einen Beitrag zur Energiewende leisten. Über den richtigen Standort wurde im Stadtrat nun ausführlich diskutiert. Das Gremium bestätigte schließlich die bereits vom Planungs- und Bauausschuss empfohlene Linie: Vorrang sollen geeignete Flächen haben, auf denen Speicher nach den gesetzlichen Vorgaben privilegiert errichtet werden können. Den Antrag der Orka Solutions GmbH auf Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens für einen Standort im Rothschaiger Forst lehnte der Stadtrat mit 22 zu 13 Stimmen ab.

Geänderte Rechtslage

Orka hatte bereits im Juni 2025 beantragt, auf 2.000 Quadratmetern südlich des Umspannwerks an der Kieswerkstraße eine Batteriespeicheranlage zu errichten. Vorgesehen sind rund zehn Megawatt Leistung und eine Speicherkapazität von 20 Megawattstunden.

Seit der Antragstellung hat sich jedoch die Rechtslage geändert: Batteriespeicher können inzwischen unter bestimmten Voraussetzungen auch ohne Bebauungsplan als privilegierte Vorhaben im Außenbereich zugelassen werden. Orka hielt dennoch an seinem Antrag auf einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan fest.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die gesetzliche 200-Meter-Regel. Strittig ist, wie genau dieser Abstand zu einem Umspannwerk zu

bestimmen ist. Während sich die Verwaltung auf die von ihr herangezogene juristische Fachliteratur zur Auslegung des Baugesetzbuchs stützt und davon ausgeht, dass die Anlage vollständig innerhalb des maßgeblichen Bereichs liegen muss, wurde im Stadtrat auch die Auffassung vertreten, dass von Grundstücksgrenze zu Grundstücksgrenze gemessen werden könne. Eine abschließende Klärung dieser unterschiedlichen Auslegungen gab es in der Sitzung nicht.

Stadtbaurat Johannes Dachseltonte zugleich, dass selbst eine mögliche Privilegierung nicht automatisch eine Genehmigung bedeute. Auch dann müssten öffentliche Belange etwa des Landschaftsschutzes, der Landesplanung oder einer möglichst geringen Inanspruchnahme von Wald berücksichtigt werden. Zudem

gebe es deutlich näher am Umspannwerk gelegene Flächen, darunter ein landwirtschaftlich genutztes Areal desselben Eigentümers. Dort wäre ein Speicher nach Einschätzung der Verwaltung wesentlich schneller und mit geringerem Eingriff realisierbar. „Wenn wir in eine Bauleitplanung einsteigen, haben wir jetzt erst mal zwei Jahre ein formales Verfahren mit vielen Hürden“, erklärte Dachselt. Währenddessen müssten bereits reservierte Kapazitäten warten, obwohl andere Flächen schneller genutzt werden könnten. Deshalb spreche aus Sicht der Verwaltung wenig dafür, gerade für den Waldstandort ein solches Verfahren einzuleiten.

Auch Oberbürgermeister Christian Götz (BBV) unterstrich, dass sich die Ablehnung nicht gegen Batteriespeicher an sich richte. „Es

geht halt um diesen ganz konkreten Fall“, sagte er und verwies auf weitere Grundstücke und Interessenten im Umfeld des Umspannwerks. Auch die Stadtwerke beschäftigen sich dort bereits mit einem Pilotprojekt.

Andreas Lohde (FBM) brachte den Schutz kritischer Infrastruktur ins Spiel: Umspannwerk und Batteriespeicher sollten möglichst so gebündelt werden, dass sie gut erreichbar, überwachbar und kontrollierbar seien. Thomas Brückner (Grüne) argumentierte vor allem mit dem Erhalt des Waldes als Klima- und Naherholungsraum: Batteriespeicher seien wichtig, „aber bitte lasst das Zeug aus dem Wald raus. Das ist unser Klimaschutzwald, unser Naherholungswald, und da gehört es einfach nicht hin.“

PBA entscheidet fortan mit

Mit seinem Grundsatzbeschluss legte der Stadtrat zugleich das weitere Vorgehen fest. Vorrangig sollen gesetzlich privilegierte Flächen für Batteriespeicher in Betracht gezogen werden. Falls nötig, kann die Stadt weiterhin über eine Bauleitplanung steuernd eingreifen. Für diesen Punkt votierte das Gremium mit 24 zu 11 Stimmen. Künftige Anträge für Batteriespeicher sollen außerdem dem Planungs- und Bauausschuss zur Diskussion und Entscheidung vorgelegt werden. Dafür sprach sich der Stadtrat mit 25 zu 10 Stimmen aus.

WAS IST EIN GEWERBLICH BETRIEBENER BATTERIESPEICHER?

Ein Batteriespeicher ist eine große Anlage, die elektrische Energie speichern und bei Bedarf wieder ins Stromnetz abgeben kann. Anders als ein Batteriespeicher im Privathaushalt kann ein gewerblich betriebener Speicher aus vielen miteinander verbundenen Batterien bestehen und deutlich größere Strommengen aufnehmen.

Der Speicher kann beispiels-

weise Strom aufnehmen, wenn viel Energie im Netz verfügbar ist, und ihn zu einem späteren Zeitpunkt wieder abgeben. Dadurch kann er helfen, Stromangebot und -nachfrage auszugleichen und das Stromnetz zu stabilisieren.

Die Anlage erzeugt selbst keinen Strom, sondern speichert ihn lediglich zwischen und gibt ihn zeitversetzt wieder ab.

Ausschuss macht Weg frei für Windrad im Rothschaiger Forst

Im Rothschaiger Forst südlich von Aich soll ein knapp 250 Meter hohes Windrad entstehen. Der Planungs- und Bauausschuss hat für das Vorhaben mit zehn zu sechs Stimmen das Einvernehmen der Stadt erteilt. Über die immissionsschutzrechtliche Genehmigung selbst entscheidet das Landratsamt: Voraussetzung bleibt unter anderem, dass die Erschließung gesichert ist und das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege zustimmt. Geplant ist eine Anlage der Sonnensegler Bürgerenergiegenossenschaft mit sieben Megawatt Leistung. Die Nabenhöhe beträgt 162 Meter, der Rotordurchmesser 175 Meter. Der Standort liegt im Außenbereich und ist für Windenergie privilegiert. Oberbürgermeister Christian Götz (BBV) bezeichnete die erneute Beteiligung der Stadt deshalb als „unter dem Strich eine Formalie“. Die Stadt werde zwar gehört, ihr rechtlicher Spielraum bei einem privilegierten Standort sei jedoch begrenzt.



Die Windrad-Pläne für Bruck werden kontrovers diskutiert. Foto: Adobe Stock

Was wird aus den weiteren Windradplänen?

In der Diskussion ging es deshalb vor allem um die Frage, was das Vorhaben für weitere Windradpläne im westlichen Stadtgebiet bedeutet. Georg Stockinger (Freie Wähler) wollte wissen, ob dadurch andere vorgesehene An-

lagen blockiert werden könnten. Götz erläuterte, dass nördlich der Staatsstraße 2054 die Stadtwerke ihre Planungen weiterverfolgen. Dort könnten nach aktuellem Stand zwei Windkraftanlagen entstehen, ein externes Planungsbüro erarbeitet derzeit die Grundlagen. Südlich der

Staatsstraße wiederum liegt die Federführung bei den Sonnenseglern.

Gerade dort gibt es allerdings einen Zielkonflikt. Stadtbaurat Johannes Dachsel erklärte: „Theoretisch wären auf der südlichen Fläche zwei Standorte möglich.“ Diese würden jedoch mit dem nun geplanten Windrad kollidieren. Für die beiden alternativen Standorte wäre nach seiner Darstellung eine entsprechende Flächennutzungsplanung und damit auch eine politische Entscheidung der Stadt erforderlich. Das jetzt beantragte Windrad ist dagegen bereits privilegiert.

Martin Kellerer von der CSU sprach sich gegen den Standort aus und verwies dabei unter anderem auf die Nähe zu Aich, Eingriffe in den Wald, dessen Bedeutung als Naherholungsgebiet sowie die Nähe zum Wasserschutzgebiet. Die Ausschussmehrheit folgte dem Beschlussvorschlag und stimmte dem Windradvorhaben zu.

Neues aus dem Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsausschuss

Mehr Glasfaser für Bruck: Stadt nutzt neue Förderchance

Schnelles Internet ist in Fürstenfeldbruck noch nicht überall selbstverständlich. Nach der jüngsten Bestandsaufnahme gelten 1.947 Adressen als unterversorgt und förderfähig. Die Stadt hat deshalb

einen Antrag auf Zuschüsse von Bund und Freistaat für den Ausbau aller dieser Anschlüsse gestellt. Der Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsausschuss (HFWA) billigte das Vorgehen einstimmig. Versorgungslücken gibt es unter anderem in Puch und Aich, in Teilen der Hasenheide und Buchenau, in Neulindach sowie im Brucker Westen. Um die Antragsfrist am 15. September einzuhalten, wurde der Förderantrag vorsorglich eingereicht. Eine Zusage ist damit aber noch nicht verbunden. Wie Breitbandberater Günther Pichlmaier von der Corwese GmbH erläuterte, folgten erst nach einem Förderbescheid die weiteren Schritte, darunter die Ausschreibung und konkrete Angebote der Netzbetreiber. Die geschätzten Gesamtkosten liegen bei rund zwölf Millionen Euro. Bund und Freistaat könnten davon 80 Prozent übernehmen, auf die Stadt entfielen dann etwa 2,4 Millionen Euro. Oberbürgermeister Christian Götz betonte, zunächst komme es

darauf an, in den Förderzyklus aufgenommen zu werden.

Schuldenstand bei 25,4 Millionen Euro

Ende 2025 lagen die städtischen Verbindlichkeiten bei rund 25,4 Millionen Euro und damit knapp 1,8 Millionen Euro über dem Vorjahresstand. Die Pro-Kopf-Verschuldung betrug 674 Euro und blieb nach Angaben der Kämmerei unter dem bayerischen Landesdurchschnitt. Größere Investitionen, unter anderem in Schulen und Wohnungsbau, trugen zum Anstieg bei. Um Zinsrisiken zu begrenzen, setzt die Stadt bei neuen Finanzierungen vor allem auf langfristige, innerhalb ihrer Laufzeit vollständig zu tilgende Darlehen.

Versicherungen auf dem Prüfstand

Die Stadt will untersuchen lassen, welche Risiken versichert werden müssen und wo sich Beiträge sparen lassen. Bislang werden Ver-

sicherungen in verschiedenen Bereichen der Verwaltung betreut. Ein unabhängiger Experte soll das Portfolio prüfen und Empfehlungen erarbeiten.

„Wir wollen möglichst risikooptimiert damit umgehen und nicht in Vollkasko-Mentalität sagen: Wir wollen uns gegen jedes Risiko maximal absichern“, erklärte Finanz- und Immobilienamtsleiter Marcus Eckert. Bei kleineren Risiken könne es günstiger sein, Schäden selbst zu tragen, statt laufend Beiträge zu zahlen. Der Ausschuss votierte einstimmig für das Vorgehen.

Neue Bühne: Förderweg wird geprüft

Das Gremium befasste sich außerdem mit dem Antrag auf Unterstützung von Renovierungsarbeiten bei der Neuen Bühne Bruck. Bevor über eine Förderung entschieden wird, soll die Verwaltung mit den Beteiligten einen rechtssicheren Weg dafür erarbeiten.

GLASEREI WINKLER

- NEU- UND REPARATUR-VERGLASUNGEN/ISOLIERGLAS
- SPIEGEL NACH MASS
- MONTAGE
- DUSCHKABINEN/KÜCHENRÜCKWÄNDE

Inh. Alexander Vogt
Adolf Kolping-Str. 8
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 0 81 41-9 20 51
glaserei-winkler-vogt@web.de
www.glasereifuerstenfeldbruck.de

LANGE NACHT DER DEMOKRATIE: BEGEGNUNG, AUSTAUSCH UND NEUE PERSPEKTIVEN

Wie vielfältig Demokratie erlebt und gestaltet werden kann, zeigte die „Lange Nacht der Demokratie“ in Fürstenfeldbruck. Zahlreiche Organisationen und Initiativen, koordiniert von der Volkshochschule, luden vom 28. September bis zum 2. Oktober zu Veranstaltungen ein, die politische Beteiligung, gesellschaftlichen Zusammenhalt und demokratische Kultur auf unterschiedliche Weise in den Mittelpunkt stellten.

Das Programm reichte von Film, Vorträgen und Diskussionen bis hin zu Musik-Satire und kreativen

Mitmachaktionen. Dabei ging es um aktuelle Herausforderungen für die Demokratie wie um ganz persönliche Fragen des Zusammenlebens. Themen waren unter anderem der Umgang mit Verschwörungstheorien, Demokratie in der Familie, Rassismus und Flucht, neue Formen der Diskussionskultur sowie direkte Demokratie und Bürgerbeteiligung.

150 Blumen für Gastfreundschaft Mit der Aktion „Blume gegen Rassismus“ setzten 150 Blumen mit afrikanischen Wurzeln ein

Zeichen für Gastfreundschaft und ein gutes Miteinander. Das Format „Sprechen und Zuhören“ lud dazu ein, sich über Heimat, Zugehörigkeit und persönliche Erfahrungen auszutauschen. Bei dem Workshop „Neue Diskussionskultur“ konnten die Teilnehmenden erproben, wie unterschiedliche Meinungen und Perspektiven zu tragfähigen und ausgewogenen Lösungen beitragen können.

Musik, Satire und Wissensquiz

Ein Highlight war der Auftritt der Wellbappn 2.0 mit Hans und Sarah Well im Pfarrsaal von St. Magdalena, organisiert vom Brucker Forum. Mit kritischem Blick beleuchteten sie große und kleine politische Themen mit satirischen Spitzen. Lustig und bedenklich zugleich waren ihre Zukunftsbilder einer AfD-Regierung: „Eine Ertüchtigung der Bundeswehr wird überflüssig, eine Verteidigungsministerin Beatrix von Storch ist Abschreckung genug.“ Oder: „Nach dem mysteriösen Tod vom Lafontaine heirat da Höcke die Wagenknecht.“ Im Anschluss forderte das Bündnis für Demokratie bei den Gästen noch das Wissen mit einem „demokratischen“ Quiz heraus. Bei „Beats of Democracy“ im alten Brucker Schlachthof standen Live-Musik, Kreativaktionen und Mitmachangebote bis tief in die Nacht im Mittelpunkt.



Hans und Sarah Well beleuchteten mit kritischem Blick die großen und kleinen politischen Themen mit satirischen Spitzen.



Willi Dräxler, BBV
Referent für Integration

Den Abschluss bildete der Gesprächsabend „Globale Demokratie – Vision oder Illusion?“ mit Dr. Albert Denk. Diskutiert wurden unter anderem Fragen nach einer demokratischeren Weltgesellschaft und das Zusammenspiel von Demokratie auf kommunaler, regionaler und internationaler Ebene.

Die Veranstaltungen machten deutlich: Demokratie lebt nicht allein von politischen Institutionen, sondern vor allem von Begegnung, Austausch, Beteiligung und der Bereitschaft, unterschiedliche Perspektiven miteinander ins Gespräch zu bringen.

Allen Engagierten gilt für ihren Einsatz ein großer Dank.

SEHR GEEHRTE BRUCKERINNEN UND BRUCKER,

es gäbe viele interessante Themen, über die ich in meinem ersten Beitrag im RathausReport berichten könnte. Ob dies die persönlichen Angriffe von Stadtrat Malte Gschwinder (BBV) gegen unseren stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden und Stadtrat Martin Urban sind, bei dem den Lesern ein selbst gestrickter Faktencheck zu einer Bodenwaschanlage präsentiert wird, oder lieber die Gegenüberstellung zwischen einem weiteren Windrad, für das im Rothschwaiger Forst circa 10.000 m² alter Baumbestand gerodet wurde, versus Batteriespeicher im gleichen Wald, jedoch in Waldrandlage

mit minderwertigem Gestrüpp. Leider wurde trotz großer Notwendigkeit, regenerativen Strom zu speichern, dies von einer Mehrheit abgelehnt.

Wir von der Brucker CSU befürworten den Speicher an jener Stelle, der ein wichtiges Glied für die künftige Klimaneutralität in unserer Region darstellt. Weitere Speicher, die gegebenenfalls auch durch die Stadtwerke aufgestellt werden könnten, sind ebenso notwendig und sollten selbstverständlich auch zeitnah projektiert werden.

Besonders erwähnenswert erscheint uns von der CSU-Fraktion

allerdings ein Ärgernis, welches viele Verkehrsteilnehmer seit Jahren beschäftigt, um nicht zu sagen nervt: Tempo 20 in der Schöngesinger Straße. Warum sich OB Christian Götz (BBV) laut Artikel im Brucker Tagblatt gegen die Vorgabe der Regierung von Oberbayern stellt, die diese Anordnung kürzlich als nicht angemessen einstufte und die Verwaltung aufforderte, diese zurückzunehmen, ist für uns nicht nachvollziehbar. Man kann nur hoffen, dass sich der OB besinnt und der Anweisung der Regierung beugt – ganz im Sinne Vieler, die diese Straße nicht nur zu Fuß nutzen.



Christian Horger, CSU

AKTUELLE GRUND- UND TIEFENWASSERSITUATION IN UNSERER STADT

Liebe Bürgerinnen und Bürger, auf Grund des zunehmenden Klimawandels mit zum Teil lang anhaltenden Hitze- und Trockenheits-Perioden und geringeren Niederschlägen auch im Winter machen wir uns Sorgen über die Versorgungssicherheit mit Trinkwasser in unserer Stadt. Grundwasserspiegel sinken in weiten Teilen des Landes, während der Wasserverbrauch zum Beispiel durch Bewässerungen in der Land-



Thomas Brückner, GRÜNE
Referent für Naturschutz und
Nachhaltigkeit

wirtschaft oder durch Kühlung von Rechenzentren zunimmt. Auch in der Amper sind zunehmend Niedrigwasserstände zu beobachten. Es zeigt, dass die ausreichende Versorgung mit sauberem Trinkwasser in Zukunft keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Vor diesem Hintergrund haben die GRÜNEN einen Antrag bei der Stadt eingereicht, zeitnah und umfassend den Stadtrat und die Bürger*innen über die aktuelle Situation zu informieren.

Wie entwickelt sich der Pegelstand des Trinkwassers im Rothschaiger Forst, wie steht es um die Reinheit unseres Trinkwassers im Hinblick auf gesundheitsschädliche Verunreinigungen (Glyphosat oder PFAS)? Werden die Grenzwerte für Schadstoffe eingehalten, steigt der Wasserverbrauch in unserer Stadt? Wer sind die Großverbraucher (Beispiel Trinkwasserverbrauch Coca-Cola 14.000 l pro Stunde), wie sind die Verbrauchsmengen von Grund- und Tiefenwasser in unserer Stadt? Ist die Entnahme von Tiefenwasser gerechtfertigt, zu welchem Preis, und welche Maßnahmen sind zum



Auch in der Amper sind zunehmend Niedrigwasserstände zu beobachten.

wasserschonenden Wirtschaften geplant in Stadt, Gewerbe und In-

dustrie? Wir hoffen auf baldige Klärung unserer Fragen.

INTELLIGENTE VERKEHRSSYSTEME FÜR BRUCK: EINDÄMMUNG LKW-VERKEHR IN DER ROTHSCWAIGER STRASSE ALS PILOT-PROJEKT – ANTRAG WIRD EINGEBRACHT

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die Verkehrsprobleme in Bruck sind alles andere als gelöst. Theorie und Wunschdenken prägen nach wie vor die Diskussion: siehe aktuell die Entscheidung der Bezirksregierung für die Tempo-20-Regelung in der Schöngesinger Straße. Allein das Aufstellen von großen Holzschildern

auf der Straße ist eben noch keine Gestaltung eines verkehrsberuhigten Bereichs.

Genauso schaut es im Brucker Westen aus: Allein das Aufstellen von Schildern „Durchfahrt für LKW über 7,5 t verboten“ hindert keinen LKW an der Durchfahrt, die dutzenderweise täglich regelwidrig passiert. Und keiner tut etwas. Die Bürger und Bürgerinnen werden allein gelassen.

So kann es nicht weitergehen. Doch wie kann man dies anpacken?

Wir meinen: Intelligente Verkehrserfassungsanlagen können hier helfen. Diese gibt es inzwischen. Erfassung des Verkehrs und des LKW-Verkehrs im Speziellen – und wenn sie eine Straße nicht passieren dürfen, wird dies eben geahndet. Aus, Äpfel, Amen. Die Rothschaiger Straße kann hier als Pilot dienen, denn täglich werden die LKWs mehr.

Solche Systeme könnten anschließend auch an anderen Stellen im Stadtgebiet eingesetzt und miteinander vernetzt werden, damit wir unsere Verkehrswege richtig und effizient nutzen. Das Ziel muss eine vernetzte und intelligente Verkehrslenkung sein. Wir brauchen Lösungen – wir Freien Wähler setzen uns pragmatisch dafür ein.

Dafür bitten wir die Bürgerinnen und Bürger um Unterstützung.

Mit gestaltungsvollen Grüßen

Ihr
Markus Droth



Markus Droth, FW
Fraktionsvorsitzender

THE BEST OF BLACK GOSPEL
Do, 10. Dezember 2026, 19.30 Uhr
Veranstaltungsforum Fürstenfeldbruck
Karten im VVK ab 29,- €: Kartenservice
Fürstenfeld 08141-666 54 44 oder
www.bestofblackgospel.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER, LIEBE BRUCKERINNEN UND BRUCKER,

Die Bundeswehr ist uns herzlich willkommen!

Diese Botschaft hat OB Götz in einer Pressemitteilung verbreiten lassen. Anlass war die Aufstellung des neuen Luftwaffenausbildungsbataillons 2. Wir begrüßen die klare Positionierung der Stadt und hoffen darauf, dass die Soldaten sich auf dieses „Willkommen“ dauerhaft verlassen können. Das war nicht immer so. Vor der Konversion wurde der Ausbildungsbetrieb der

Bundeswehr in Teilen kritisch gesehen. Die Fahrschule der Bundeswehr würde zu viel Verkehr verursachen, die Schießanlage sei zu laut, und (auch) der militärische Flugbetrieb würde stören, lauteten die Vorwürfe.

Bei der von Verteidigungsminister de Maizière geplanten Komplettauflösung des Traditionsstandortes Fürsty waren dann viele schockiert. Im Dialog mit Offizieren und Generälen wurde deut-

lich, dass bei den Standortentscheidungen im Bundesverteidigungsministerium damals immer auch die Verbundenheit der jeweiligen Gemeinde mit den Soldaten eine Rolle gespielt habe.

Wir brauchen einen größeren Aufwuchs von Bundeswehr zusammen mit Betrieben aus dem Defense- und Sicherheitsbereich!

Insofern ist es jetzt nicht nur richtig, die neue Ausbildungseinheit willkommen zu heißen, sondern es ist auch richtig, klar zu machen, dass wir offen für mehr sind. 100 Rekruten können auch mit Ausbildungspersonal nur ein kleiner Anfang sein, denn schließlich steht in Fürsty auf gut 200 Hektar eine Infrastruktur zur Verfügung, die früher, bei maximaler Auslastung des Fliegerhorstes, Arbeitsstätten und Büros für fast 7.000 Menschen täglich bereitstellte.

Wie eine für die Region wirklich gewinnbringende Abkehr von der Konversion und Hinwendung zu einem strukturierten Aufwuchs von Bundeswehr und Industrie aussieht, zeigt ein Standort im Allgäu. Der

Fliegerhorst Kaufbeuren entwickelt sich gerade – dank des Engagements der dortigen Abgeordneten – zu einem der wichtigsten militärischen Hightechstandorte Deutschlands. So hat OB Stefan Bosse zusammen mit Bernhard Pohl (FW, MdL) eine Standortoffensive für Kaufbeuren gestartet. Der ehemalige Stadtrat Stefan Stracke (CSU, MdB) forcierte die politische Absicherung von Investitionen in Höhe von rund 100 Millionen Euro bis 2030 am Standort.

In Fürstentfeldbruck ist die Stadt derzeit leider weitgehend auf sich gestellt. Deswegen haben wir unsere Abgeordneten eingeladen, dem guten Beispiel ihrer Kollegen in Kaufbeuren zu folgen und mit der Stadt, der Bundeswehr und der Wirtschaft auch hier einen Kompetenzstandort zu etablieren, der eine echte Strahlkraft für die Region entwickeln kann.

In diesem Sinne einen angenehmen Herbst,

Andreas Lohde
und Dr. Birgitta Klemenz



Birgitta Klemenz, FBM
Fraktionssprecherin



Andreas Lohde, FBM
Fraktionssprecher

SHOWDOWN IM ROTHSCWAIGER WALD UND DEMOKRATIEVERDRUSS

Die lange Auseinandersetzung zwischen Stadtrat und Kiesabbau- und Rekultivierungsfirma KRO geht in eine neue Runde. Der Betreiber verrammelt widerrechtlich den Durchgangsweg südlich des Umspannwerks mit einer Mauer, die teilweise auf Eigentum der Stadt steht, und lässt den geschlossenen Teil bepflanzen. Wohl, damit man das nicht so schnell rückgängig machen und noch als „Rekultivierung“ verkaufen kann. Dass solche Maßnahmen Genehmigungen bedürfen, ist dem finanziell potenten Akteur wohl, auf gut Bayerisch, wurscht.

Geschickt sucht er, rechtliche Verwinkelungen zu nutzen und städtische Gegenwehr zu verlangsamen. Daran sind nicht die Menschen im Amt schuld, sondern Ungleichheiten der Möglichkeiten, Recht durchzusetzen oder Fakten zu schaffen. Un-

wuchten zwischen Arm und Reich, die auch die Souveränität der Politik in Schieflage bringen können.

Wenn solches nach dem Motto „Quod licet Jovi, non licet bovi“ – sinngemäß: Was der Großkopferte darf, darf der Bauer/Bürger noch lange nicht – geschieht, lässt sich das der „bovi“ ungern vom „Jovi“ gefallen und denkt vielleicht darüber nach, es gleichzutun.

Da könnten Gedanken an die Besetzung langwieriger Straßenbaustellen, Radlprotest wegen gefährlicher Ecken oder Leerstandsbesetzungen aufkommen. Oder gar an zivilen Ungehorsam wegen Klimaschutz und den Vorbereitungen zur Wehrpflicht. Da ist die Staatsgewalt schnell auf dem Plan.

Gespräche mit Bürger*innen vermittelten mir Frustration, aber auch Reflektiertheit. Vielen ist

bewusst, dass es selten einfache Lösungen gibt und zwischen Demokratie und zügigem Umsetzen Spannungsfelder entstehen.

In der Kommune gilt es, echte Nachhaltigkeit zu fördern. Bodenwaschanlagen, Batteriespeicher und dergleichen gehören dazu, aber am passenden Ort. Nicht als 17 Meter hoher Sperrriegel im Wald bzw. nur im privilegierten Gebiet. Mein Kollege Malte Geschwinder hat zuletzt Gründe für die städtische Entscheidung dargelegt.

Wer ökonomische Ressourcen hat, hat Verantwortung. Art. 14 Abs. 2 GG, das Gebot „Eigentum verpflichtet“, verbietet es meines Erachtens, Hand anzulegen an Wasserressource und Naherholungszone Pucher Meer II. Ebenso sollten getrennte Vorhaben nicht als Druckmittel gegen Entscheidungen der gewählten Vertreter*innen eingesetzt werden.

Wer das nicht beachtet, fördert Demokratieverdross, dem unsere Stadtgesellschaft entgegenzuwirken versucht.

Doris Langer



Doris Langer, Die Linke
Stadträtin

Waldfriedhof: Was bei Wildverbiss zu beachten ist



Auf dem Waldfriedhof zählen insbesondere Rehe sowie Kaninchen und Hasen zu den tierischen Besuchern. Symbolbild: Adobe Stock

Immer wieder kommt es auf dem Waldfriedhof zu Wildverbiss an Blumen und anderen Pflanzen auf Grabstätten. Betroffen sind vor allem Bepflanzungen, die Rehen sowie Kaninchen und Hasen als Nahrungsquelle dienen. Die Stadt Fürstenfeldbruck möchte Angehörige deshalb über den Umgang mit den Tieren informieren und zugleich auf Möglichkeiten aufmerksam machen, Schäden an Grabstätten zu vermeiden.

„Der Waldfriedhof ist ein Ort der Ruhe und des Gedenkens, zugleich aber auch Lebensraum für verschiedene Tierarten“, sagt Oberbürgermeister Christian Götz. „Uns ist bewusst, dass Schäden an der Grabbepflanzung für Angehörige sehr ärgerlich sein können. Deshalb möchten wir transparent informieren und zugleich prüfen, den Umgang damit für die Betroffenen zu erleichtern.“

Bejagung und Vergrämung scheiden aus

Eine Bejagung auf dem Friedhof kommt aus Sicherheitsgründen für Besucherinnen und Besucher dabei ebenso wenig infrage wie eine Vergrämung der Tiere. Hintergrund ist die unmittelbare Nähe zur B 471: Vertriebenes beziehungsweise aufgeschrecktes Wild könnte – auch später noch – in den Straßenverkehr geraten und dort Unfälle verursachen. Dieses Risiko steht nach Einschätzung der Verantwortlichen nicht im Verhältnis zu möglichen Schäden an der Grabbepflanzung.

Praktische Hinweise für Angehörige

Was also tun gegen Wildverbiss? Die Friedhofsverwaltung verweist auf Erfahrungswerte örtlicher Gärtnereien. So können etwa Pfeffer in der Graberde oder Haarspray auf Pflanzen durch Geruch beziehungsweise Geschmack abschreckend auf Tiere wirken. Eine verlässliche Wirkung lässt sich damit allerdings nicht garantieren. Wer seine Bepflanzung entsprechend anpassen möchte, sollte sich zusätzlich bei einer Gärtnerei beraten lassen.

Satzungsänderung soll weitere Alternative schaffen

Neben solchen individuellen Schutzmaßnahmen will die Stadt zudem bei den Möglichkeiten der Grabgestaltung ansetzen. Um Angehörigen eine Alternative zur bepflanzten Grabstätte zu eröffnen und Wildverbiss damit ganz zu vermeiden, sollen künftig auf dem gesamten Waldfriedhof auch vollständig geschlossene Grababdeckungen mit Gesteinsplatten zulässig sein. Dafür wird die Friedhofssatzung entsprechend geändert. Wann die geänderte Regelung in Kraft tritt, steht derzeit allerdings noch nicht fest. Bisher ist lediglich eine Natur- oder Steineinfassung zulässig, wonach der innere Bereich der Grabstätte bepflanzt werden muss. Künftig können Grabnutzungsberechtigte selbst entscheiden, ob sie eine Grabstätte bepflanzen oder durch einen Steinmetzbetrieb vollständig abdecken lassen.

Alter Friedhof: Stadt plant weitere Verbesserungen

Wie geht es mit der Pflege des Alten Friedhofs weiter? Während einer Bürgerfrage in der Stadtratssitzung hat Oberbürgermeister Christian Götz geplante Maßnahmen erläutert. Bei der Unkrautbekämpfung setzt die Stadt weiterhin auf Handarbeit und prüft mit dem Bauhof den Einsatz von Heißwassergeräten ab dem kommenden Frühjahr. Chemische Mittel kommen wegen der Nähe zur Amper nicht infrage.

Daneben sollen angesammelte Erdaushübe abtransportiert und künftig häufiger entsorgt werden. Zudem

werden für die Sanierung der öffentlichen Toiletten Angebote eingeholt. Im Zuge dessen ist auch vorgesehen, beschädigte Mauern und Wände des Leichenhauses in Stand zu setzen und zu streichen. Ebenso soll die stark beschädigte Gerätehütte am Haupteingang ersetzt werden.

Ohnehin kontrolliert die Friedhofsverwaltung die Anlage und Grabstätten regelmäßig, entfernt dabei aufgelassene Gräber und fordert Nutzungsberechtigte ungepflegter Grabstätten zur Pflege auf.

Rote Bänke setzen Zeichen gegen Gewalt an Frauen

Der Verein „Frauen helfen Frauen FFB e. V.“ startet gemeinsam mit Kommunen, der Bürgerstiftung für den Landkreis Fürstenfeldbruck und der Caritas-Werkstatt ein landkreisweites Symbolprojekt. Acht Rote Bänke sollen an verschiedenen Standorten auf das Thema Gewalt gegen Frauen aufmerksam machen und ein Zeichen gegen geschlechtsspezifische Gewalt setzen.

Der Schriftzug „Kein Platz für Gewalt gegen Frauen“ macht dies deutlich, und QR-Codes führen direkt zum bundesweiten Hilfefon und zu regionalen Unterstützungsangeboten von Frauen helfen Frauen FFB e. V..

Die Brucker Bank wird am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, um 11.00 Uhr auf dem Geschwister-Scholl-

Platz von Oberbürgermeister Christian Götz eingeweiht. Die Bevölkerung ist eingeladen.

„Die Roten Bänke machen ein wichtiges Thema dort sichtbar, wo unser gesellschaftliches Leben stattfindet – mitten im öffentlichen Raum. Ich halte das für eine sehr gute Idee. Sie setzen ein Zeichen, regen zum Nachdenken an und tragen dazu bei, dass Gewalt gegen Frauen nicht übersehen oder verdrängt wird“, so Götz.

Die Zahlen zeigen die Bedeutung des Themas: 2024 wurden bundesweit 859 Frauen und Mädchen Opfer versuchter Tötungsdelikte, 328 Frauen wurden getötet. In Bayern waren knapp 19.500 Frauen von häuslicher Gewalt betroffen. Die Dunkelziffer wird deutlich höher geschätzt.



Bereits im März 2024 stand schon einmal vorübergehend eine Rote Bank auf dem Geschwister-Scholl-Platz. Das Foto zeigt neben Oberbürgermeister Christian Götz die drei Vertreterinnen des Vereins „Frauen helfen Frauen“ Antje Krüger, Annemarie Fischer und Ulrike Schauder.

Zwischen Flucht und Seenotrettung

Der ehemalige Kapitän des Seenotrettungsschiffes „Lifeline“, Claus Peter Reisch, berichtet am Dienstag, 27. Oktober (19.00 Uhr/Eintritt frei), in der Stadtbibliothek in der Aumühle (Bullachstraße 26) über seine Einsätze im Mittelmeer und sein heutiges Engagement in der Türkei.

In seinem Vortrag schildert Reisch eine Seenotrettungsmission im zentralen Mittelmeer und den Konflikt zwischen humanitärer Hilfe und der strafrechtlichen Verfolgung von Seenotrettern. Zudem spricht er über Fluchtursachen und mögliche Perspektiven.

Bekannt wurde Reisch durch zwei Missionen, bei denen unter seiner Leitung mehr als 300 Flüchtlinge aus Seenot gerettet wurden. Beide Male dauerte die Suche nach einem sicheren Hafen lang. Anschließend musste er sich vor Gericht verant-

worten, wurde zunächst verurteilt und später jeweils freigesprochen. Nach seinen Einsätzen als Kapitän gründete Reisch in der Türkei das „Back-to-School“-Projekt. Zwei zu Klassenzimmern umgebaute Rei-

sebusse ermöglichen dort Kindern Schulunterricht. Spenden für das Projekt sind willkommen.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit Amnesty International statt.



Foto: Johannes Filous

Kino-Nachmittag für Junggebliebene: „Lieblingsmenschen“

Zum letzten Kino-Nachmittag für Junggebliebene in diesem Jahr laden der Seniorenbeirat der Stadt und das Scala Kino für Dienstag, 3. November (14.00 Uhr), ein. Gezeigt wird der Film „Lieblingsmenschen“.



Foto: Scala Kino

Einlass ist ab 13.15 Uhr. Wie immer gibt es Kaffee und Kuchen solange der Vorrat reicht. Der Eintritt kostet inklusive Verköstigung acht Euro. Das Scala Kino am Kurt-Huber-Ring 10 ist barrierefrei, liegt gegenüber der S-Bahn-Haltestelle Buchenau und ist auch mit mehreren Buslinien gut erreichbar.

Die Geschichte:

„Hab' viel Glück und möglichst wenig Pech!“, rät die knapp über hundertjährige Agnes (gespielt von Katharina Thalbach) dem jungen

Amir (Bardo Böhlefeld), als er sie fragt, was das Wichtigste im Leben sei. Um nicht ins Altersheim zu müssen, gründet Agnes eine WG. Auch Amir, der junge, iranische Flüchtling, bewirbt sich dafür. Aus einer ungewöhnlichen Wohngemeinschaft entsteht eine außergewöhnliche Freundschaft. Als Amir der waschechten Berlinerin etwas von einem Tanzturnier vorliest, ist Agnes Feuer und Flamme, dieses mit Amir zu gewinnen. Eine wahre Geschichte, die für ein warmherziges und heiteres Kinoerlebnis sorgt.

Herbstzeit ist Kindertheater-Zeit

Die Stadtbibliothek in der Aumühle lädt für November und Dezember die jüngsten Theaterfans ein. Vier Stücke stehen auf dem Programm. Die Vorstellungen dauern 45 Minuten (Eintritt 7 Euro).

SO., 15. NOVEMBER (11.00 Uhr): „Die Riesin und ihr Topf“ mit dem Figurentheater Maren Kaun

DI., 17. NOVEMBER (16.00 Uhr): „Die tapfere Schneiderin“ mit dem

Münchner Figurentheater Giesbert und Lutz

DO., 19. NOVEMBER (15.00 Uhr): „Schlafe! Dornröschen im Bett zu spielen“ mit den Jena Puppets

SO., 13. DEZEMBER (11.00 Uhr): „Die Sachenfinderin“ mit dem Figurentheater Unterwegs

Weitere Informationen zu den Stücken gibt es unter www.stadtbibliothek@fuerstenfeldbruck.de.

thek@fuerstenfeldbruck.de. Karten sind unter Telefon 08141 3630910 oder per E-Mail an stadtbibliothek@fuerstenfeldbruck.de erhältlich.



Foto: Maren Kaun



MEDIEN TIPP

*Gunilla Budde:
Die deutsche Geschichte,
Beck, 2026*

Deutsche Geschichte – von den Römern bis heute – ist vielfältig und spannend. Das beweist Gunilla Budde gemeinsam mit Illustratorin Greta von Richthofen. Viele kleine Kapitel mit ansprechenden Überschriften und Zeichnungen erzählen lebendig über Epochen und ihre bedeutenden Personen.

Die deutsche Geschichte hat viele Schauplätze: Die Germanen siegen im Teutoburger Wald, am Rhein blüht jüdisches Leben. Die Reformation beginnt in Wittenberg, Bert ha Benz startet in Mannheim die erste Auto-Fernfahrt. Der Befehl zur Reichspogromnacht ergeht von München aus, und Leipzig erfindet die „Montagsdemonstrationen“. So entsteht ein Überblick über das große Ganze, und dennoch werden auch interessante Einzelsituationen beleuchtet.

Das Buch lädt Erwachsene und Jugendliche dazu ein, sich immer wieder mal mit einem Kapitel zu beschäftigen. Dabei wird sich der ein oder die andere sicher auch durch die gesamten 400 Seiten deutsche Geschichte lesen!



Veranstaltungskalender November

Termine für den Veranstaltungskalender Dezember bitte bis zum 25. Oktober unter www.fuerstenfeldbruck.de > Aktuelles > Online- Veranstaltungskalender > Veranstaltung eintragen erfassen. Dabei im Auswahlménú bei „Anzeige auch im RathausReport“ ein Häkchen setzen.

DATUM, ZEIT, VERANSTALTUNG	VERANSTALTER, ORT UND GEBÜHR
01./06./07./08.11. – 19.00/20.00 Uhr „A Wiesn Gschicht“	Brucker Brett'l, Dorfstraße 7, Biburg 12,50 Euro
04.11. – 14.30 Uhr Wischen Sie mit! Antworten auf Fragen in der digitalen Welt	Brucker Forum e. V., Pfarrheim St. Bernhard, St.-Bernhard-Straße 2 15 Euro
05.11. – 18.30 Uhr Online-Forum: Demenz in der Familie	Brucker Forum, online
07.11. – 13.00 Uhr Repair Café	Sprint e. V., Hauptstraße 1 (Innenhof)
07.11. – 18.00 Uhr Stadtführung Fürstenfeld-Bruck bei Nacht mit Schauspiel	Stadt Fürstenfeldbruck, Treffpunkt: vor der Klosterkirche, Fürstenfeld 7 Buchung: www.fuerstenfeldbruck.de/stadtfuehrungen 18 Euro
08.11. – 14.00 Uhr Stadtführung: Orte jüdischen Lebens in Fürstenfeldbruck	Stadt Fürstenfeldbruck, Rathaus, Treffpunkt: Kreuzung Dachauer-/Augsburger Straße, Buchung: www.fuerstenfeldbruck.de/stadtfuehrungen 9 Euro
09.11. – 18.00 Uhr Klangmeditation und Klangmassage	Brucker Forum e. V., Forum 31, Heimstättenstraße 31 12 Euro
10.11. – 09.30 Uhr Baby-Café: Alles rund ums Baby fürs 1. Lebensjahr	Brucker Forum e. V., Forum 31, Heimstättenstraße 31
10.11. – 18.00 Uhr Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses	Stadt Fürstenfeldbruck, Rathaus, Großer Sitzungssaal, Hauptstraße 31
13.11. – 09.30 Uhr Frauentreffen: Frau gönnt sich was	Brucker Forum, Pfarrheim St. Bernhard, St.-Bernhard-Straße 2 10 Euro
13.11. – 16.00 Uhr Kreativtreffen – offen für alle!	Brucker Forum, Forum 31, Heimstättenstraße 31
13.11. – 19.30 Uhr Puente – FFB Deutsch-Spanischer Stammtisch	Brucker Forum e. V., Forum 31, Heimstättenstraße 31
14.11. – 10.00 Uhr Inspiration „ICH“ – persönliche Ressourcen erkennen und stärken	Brucker Forum e. V., Pfarrheim St. Bernhard, St.-Bernhard-Straße 2
14.11. – 18.00 Uhr Stadtführung: Fürstenfeld-Bruck bei Nacht mit Schauspiel	Stadt Fürstenfeldbruck, Treffpunkt: vor der Klosterkirche, Fürstenfeld 7 Buchung: www.fuerstenfeldbruck.de/stadtfuehrungen 18 Euro
15.11. – 11.00 Uhr Gedenkfeier Volkstrauertag	Stadt Fürstenfeldbruck, Leonhardsplatz
15.11. – 11.00 Uhr Figurentheater Maren Kaun „Die Riesin und ihr Topf“	Stadtbibliothek, Stadtbibliothek in der Aumühle, Bullachstraße 26 7 Euro
15.11. – 18.00 Uhr Ökumenische Abendgebete mit Liedern aus Taizé	Brucker Forum, Evangelische Erlöserkirche FFB, Stockmeierweg 7
17.11. – 16.00 Uhr Figurentheater Giesbert und Lutz „Die tapfere Schneiderin“	Stadtbibliothek, Stadtbibliothek in der Aumühle, Bullachstraße 26 7 Euro
17.11. – 20.00 Uhr Lateinamerika im Fokus: vom Kolonialismus zur kulturellen Synthese	Brucker Forum e. V., Pfarrheim St. Bernhard, St.-Bernhard-Straße 2
18.11. – 18.00 Uhr Schmerzmittel sicher anwenden – Wirkung, Nutzen und Risiken verstehen	VHS, Niederbronnerweg 5
18.11. – 18.00 Uhr Sitzung des Planungs- und Bauausschusses	Stadt Fürstenfeldbruck, Rathaus, Großer Sitzungssaal, Hauptstraße 31
19.11. – 15.00 Uhr Jena Puppets „Schlafe! Dornröschen im Bett zu spielen“	Stadtbibliothek, Stadtbibliothek in der Aumühle, Bullachstraße 26 7 Euro
19.11. – 18.00 Uhr Sitzung des Kultur- und Werkausschusses	Stadt Fürstenfeldbruck, Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Seminarraum S1, Fürstenfeld 12
19.11. – 19.30 Uhr BUND Naturschutz Umweltstammtisch	BUND Naturschutz Ortsgruppe FFB+Emmering, Brunnenhof 2
19.11. – 20.00 Uhr Diagnose AD(H)S / ASS – was nun?	Brucker Forum e. V., online
24.11. – 19.00 Uhr Sitzung des Stadtrats	Stadt Fürstenfeldbruck, Rathaus, Großer Sitzungssaal und im Livestream, Hauptstraße 31
25.11. – 19.30 Uhr Understanding and Supporting Children Through Intense Emotions	Brucker Forum e. V., online, St.-Bernhard-Straße 2
26.11. – 18.00 Uhr Sitzung des Ausschusses für Integration, Soziales, Jugend, Sport	Stadt Fürstenfeldbruck, Rathaus, Großer Sitzungssaal, Hauptstraße 31
27./28./29.11. – 14.00 Uhr Brucker Christkindlmarkt	Stadt Fürstenfeldbruck, Viehmarktplatz Süd
28.11. – 11.00 Uhr Kloster Fürstenfeld – Barocke Pracht hinter ehemaligen Klostermauern	Historischer Verein Fürstenfeldbruck e. V., Klosterkirche, Fürstenfeld 7
29.11. – 17.00 Uhr Adventssingen	Pfarrverband Fürstenfeld, St. Bernhard, Rothschaiger Straße 53

Bei einigen Veranstaltungen ist möglicherweise eine Anmeldung erforderlich. Wenden Sie sich bitte an den Veranstalter.

„Tag des offenen Heizungskellers“: Gastgeber gesucht

Am 21. November beteiligt sich Fürstenfeldbruck am bundesweiten „Tag des offenen Heizungskellers“. Gesucht werden Eigentümerinnen und Eigentümer, die bereits mit einer Wärmepumpe heizen und Interessierten Einblicke in ihre Technik und ihre Erfahrungen geben möchten.

Der Aktionstag setzt bewusst auf den Austausch aus erster Hand: Besucherinnen und Besucher können vor Ort erfahren, wie der Umstieg auf eine Wärmepumpe funktioniert und wie sich die Technik im Alltag bewährt. „Viele Menschen interessieren sich für Wärmepumpen, haben aber noch Fragen zu

Technik, Kosten oder Förderung“, sagt Lucia Billeter, Klimaschutzbeauftragte der Stadt.

Wer seinen Heizungskeller öffnen möchte, bestimmt selbst, zu welchen Zeiten Besuche möglich sind und wie viele Gäste empfangen werden können. Die genaue Adresse wird nicht öffentlich angezeigt, sondern erst nach einer Anmeldung an die jeweiligen Interessierten weitergegeben.

Anmeldung und weitere Informationen gibt es unter www.offenerheizungskeller.de. Bei Fragen unterstützt das Klimamanagement der Stadt unter klimaschutz@fuerstenfeldbruck.de.



Beim „Tag des offenen Heizungskellers“ können Interessierte Wärmepumpentechnik im praktischen Einsatz kennenlernen und mit Eigentümerinnen und Eigentümern ins Gespräch kommen.
Symbolbild: KI-generiert

Zur Info: Hilfestellung bei der Energiewende daheim

Angebots-Check für Wärmepumpen

Sie haben sich Angebote für eine Wärmepumpe eingeholt und wissen nicht, wie Sie diese einordnen sollen? Bei der Verbraucherzentrale können Sie bis zu drei Angebote einreichen, die dann analysiert und mit Ihnen bei einem Video-Termin besprochen werden. Mehr Infos unter www.verbraucherzentrale.bayern.de/beratungsangebote/waermepumpen-wir-checken-ihre-angebote-106706.

Webinare und weitere Beratungsangebote: www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

Check Mein Haus

- Kostenlose Vor-Ort-Beratung durch unabhängige Energieberater der Verbraucherzentrale
- Auch für Wohnungseigentümergeinschaften
- Terminvereinbarung: KLIMA³ – die Energieagentur der Landkreise Fürstenfeld-

bruck, Landsberg am Lech und Starnberg

- www.klimahochdreibayern.de, Telefon 08193 3123911, E-Mail: bueror@klimahochdreibayern.de

Die Energieagentur steht Ihnen auch bei anderen Fragen zur Seite, zum Beispiel bei einer Erstberatung oder bei der Suche nach Fördermitteln.

Wärmepumpenbotschafter

Die Wärmepumpenbotschafter-

rinnen und -botschafter sind Leute aus Bruck, die bereits eigene Anlagen installiert und so schon über Jahre Erfahrungen mit verschiedenen Wärmepumpen gesammelt haben.

Sie informieren unabhängig und ehrenamtlich interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger über allgemeine Fragen und Bedenken zur Wärmepumpe. Kontakte finden Sie unter www.fuerstenfeldbruck.de/waermepumpenbotschafter.

Tradition trifft neue Ideen: 80 Jahre Berchtold Pelz & Leder



Oberbürgermeister Christian Götz (links) und Felix Kretz von der Wirtschaftsförderung (rechts) gratulierten Wolfgang Lastner zum 80-jährigen Bestehen von Berchtold Pelz & Leder.

Seit acht Jahrzehnten gehört Berchtold Pelz & Leder zur Brucker Geschäftswelt. Zum Firmenjubiläum besuchten nun Oberbürgermeister Christian Götz und Felix Kretz von der städtischen Wirtschaftsförderung Inhaber Wolfgang Lastner in seinem Geschäft in der Augsburger Straße und gratulierten mit einem Blumenstrauß.

Gegründet wurde der Familienbetrieb 1945 von Lastners Großvater, zunächst in der Zeppelinstraße. Über die Jahrzehnte hat sich das Geschäft immer wieder verändert. Heute stehen individuelle Anfertigungen ebenso im Mittelpunkt wie die Umarbeitung bereits vorhandener Stücke. „Wir machen nicht

Masse, sondern Individualität“, beschreibt Lastner den Anspruch des Hauses.

Dass das Kürschnerhandwerk für ihn weiterhin viel mit Gestaltung und neuen Ideen zu tun hat, zeigte zuletzt auch der Designwettbewerb des deutschen Kürschnerhandwerks: Dort gewann Lastner 2026 die Damengruppe.

Oberbürgermeister Götz würdigte vor allem die kontinuierliche Weiterentwicklung des Traditionsbetriebs: „So etwas sinnvoll in die Gegenwart und in die Zukunft zu führen, das ist schon eine Leistung.“ Und Lastner hat noch nicht genug: Mindestens fünf Jahre will er weitermachen.

Was heißt Fairtrade, FSC, Blauer Engel & Co?

Im Dschungel der Label, Siegel und Icons auf Produkten im Supermarkt, auf Kleidung oder im Internet fühlt man sich schnell verloren. Fairtrade, Bio, FSC... die Liste ist lang. Aber wofür stehen die bunten Bildchen eigentlich? Gerade das Fairtrade-Symbol kann dem einen oder der anderen bekannt vorkommen. Wenn man mit dem Auto in die Stadt fährt, ist gleich am Ortseingang das Schild zu sehen: Fürstenfeldbruck ist Fairtrade-Stadt. Seit nun zehn Jahren darf die Stadt diesen Titel tragen und setzt sich so für einen global gerechteren Handel ein.



Fürstenfeldbruck ist bereits seit zehn Jahren Fairtrade-Stadt.

Mindestlöhne und Arbeitnehmerrechte

Während in Deutschland und Europa Gesetze für (Mindest-) Löhne und Arbeitnehmerrechte gelten, ist dies nicht überall auf der Welt der Fall. Besonders in Entwicklungsländern, wo viele Produkte hergestellt werden, bekommen Arbeiterinnen und Arbeiter sehr geringe Löhne, die oft kaum zum Leben reichen. Nimmt man zum Beispiel ein Paar Turnschuhe mit einem Verkaufswert von hierzulande 100 Euro, so verbleiben einer Näherin oder einem Näher als Lohn vor Ort gerade mal 40 Cent.

Waren, die mit dem Fair-Trade-Siegel gelabelt sind, stellen deshalb sicher, dass Arbeitskräfte nach den besonderen Standards des Labels bezahlt werden und ihren Job verrichten – für einen Lohn, von dem man leben kann und Mindestpreise für Kakao und Kaffee gewährleistet werden. Auch gibt es Vorgaben zur nachhaltigen Bewirtschaftung und Arbeitssicherheit.

Allerdings wird mit diesem Siegel nicht alles abgedeckt: Das Fairtrade-Siegel ist ein Label, das eher auf die Menschenrechte hin-

ter dem Produkt abzielt. Es bedeutet nicht zwingend, dass dieses Produkt auch Bio ist, also gemäß Standards der ökologischen Landwirtschaft hergestellt wurde. Hierfür gibt es andere Siegel wie die EU-Bio-Siegel, das deutsche Bio-Siegel oder die mit höheren Standards versehenen Label der deutschen Anbauverbände Bioland, Naturland oder Demeter. Hier geht es um Themen wie Tierwohl und die Vermeidung von Pestiziden. Was dann aber wiederum nicht zwangsläufig heißt, dass bei einer Bio-Schokolade dem Kakao-Bauern auch faire Löhne gezahlt werden.

Andere Siegel, die vor allem auf Papierprodukten gesehen werden, sind FSC und Blauer Engel. Letzteres ist eines der vertrauenswürdigsten deutschen Siegel für umweltschonende Produkte. Das internationale FSC-Label steht für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Der Wald, aus dem die Bäume für das Papier kommen, wurde nach gewissen Standards bewirtschaftet (zum Beispiel kein großflächiger Kahlschlag oder Urwald-Rodung). Das bedeutet zum Beispiel jedoch nicht, dass ein Buch aus Recyclingpapier besteht.

Man erkennt: Es ist eine verwirrende Lage, bewusste Konsumenten

müssen sich sehr gut über die verschiedenen Bedeutungen der Logos informieren. All diese Siegel sind nicht unumstritten, haben sicher auch ihre Nachteile und machen an mancher Stelle nicht alles perfekt. Dennoch kann man darauf bauen, dass zumindest einige Standards bei der Herstellung des Produkts eingehalten werden. Im Dschungel der Label und Siegel kann es also verwirrend werden und beim bewussten Einkauf kann man meist nicht alles richtig machen.

Nachhaltigkeitsbroschüre als Wegweiser

Wenn Ihnen also ein oder zwei Themen am Herzen liegen wie beispielsweise faire Löhne, Bioanbau oder Tierwohl, suchen Sie sich einige Label zu dem Thema aus und fokussieren Sie sich darauf. Wenn Sie hier den Drehraushaben, können Sie sich das nächste Thema vornehmen. Einiges kann man hier in Bruck vor Ort auch schon umsetzen oder kennenlernen. Die Nachhaltigkeitsbroschüre der Stadt (www.fuerstenfeldbruck.de > Rathaus > Publikationen) gibt Tipps und Hinweise zum nachhaltigen und günstigen Leben.

Lucia Billeter, Klimaschutzbeauftragte

20 Refill-Stationen im Stadtgebiet

Im Mai gab es den Aufruf, sich an der Refill-Initiative zu beteiligen. An aufgeklebten hellblauen Stickern mit einem dunkelblauen Wassertropfen im Schaufenster erkennt man: Hier lässt sich kostenlos die mitgebrachte Trinkflasche mit Lei-

tungswasser auffüllen.

Es wurde nach Brucker Unternehmen gesucht, die mitmachen wollen. Der Aufruf war sehr erfolgreich. Und mit tatkräftiger Unterstützung des Gewerbeverbands konnten sich zahlreiche Anlaufstellen finden wie Amei-

senstüberl, Amper Apotheke, An & An, Bäckerei Reicherzer, Blumen Gabellini, Boulanger Friseure, Bürgerpavillon, DAK Gesundheit, Friseur Batholomee, Friseur Haarem, Füllosophie, Haarflimmern, Kleines Teehaus, Marienapotheke, Matt Optik, Metzgerei Boneberger,

Nastoll, Optik Walter, Parfümerie Nöth, Rathaus, Stadtbibliothek Aumühle, VHS sowie das Viscardi-Gymnasium.

Unter www.refill-deutschland/karte kann man alle Standorte in Bruck und anderen Städten sehen.

Beratung + Herstellung + Lieferung + Montage + Kundendienst + Ersatzteile



ROLLLÄDEN
(Alt- und Neubau)
MARKISEN
JALOUSIEN
TERRASSENDÄCHER



Ständige Musterschau
auf ca. 150 m² Ausstellungsfläche • Beratung auch bei Ihnen zu Hause • Eigene Herstellung und Montage

Mo.–Fr. 8.00–12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr

Rolladen- und
Sonnenschutztechniker-
Handwerk

RS

FACHBETRIEB

BRANDT + ZÄUNER FÜRSTENFELDBRUCK

Fabrikation und Ausstellung • 82256 Fürstenfeldbruck • Gewerbegebiet Hubertusstraße 8 • Telefon (08141) 1431 • www.sonnenschutz-ffb.de

Verkehrszeichen für Radfahrende einfach erklärt

Diese Informationen geben einen Überblick über wichtige Verkehrsregeln für den Radverkehr und sollen dabei helfen, sicher und regelkonform unterwegs zu sein, um dadurch gefährliche Situationen und Unfälle möglichst zu vermeiden.

Bei den folgenden drei Verkehrszeichen besteht eine Benutzungspflicht des Radwegs:



Gemeinsamer Geh- und Radweg

Das Schild zeigt ein rundes, blaues Verkehrszeichen mit weißen Symbolen für Fußgänger und Fahrrad, die durch einen waagerechten Strich voneinander getrennt sind. Hier gilt eine Benutzungspflicht für den Fußverkehr und Radfahrende. Beide müssen den gemeinsamen Geh- und Radweg benutzen. Das Befahren der Fahrbahn ist somit nicht erlaubt. Radfahrende sollten bitte Rücksicht auf die Fußgänger nehmen.

Getrennter Geh- und Radweg

Das Schild zeigt ein rundes, blaues Verkehrszeichen mit weißen Symbolen für Fahrrad und Fußgänger, die durch einen senkrechten Strich voneinander getrennt sind. Auch hier gilt eine Benutzungspflicht für den Fußverkehr und Radfahrende. Das Befahren der Fahrbahn ist nicht erlaubt. Die jeweils für den Rad- und Fußverkehr vor-

gesehene Wegseite muss eingehalten werden.

Radweg

Das Schild zeigt ein rundes, blaues Verkehrszeichen mit einem weißen Fahrradsymbol. Hier besteht eine Benutzungspflicht für Radfahrerinnen und Radfahrer. Die Straße darf in diesem Fall ebenfalls nicht genutzt werden.

Rechtsfahrgebot

Auch für Radfahrende gilt das Rechtsfahrgebot. Grundsätzlich ist der in Fahrtrichtung rechts liegende Radweg zu nutzen. Ein linksseitiger Radweg darf nur befahren werden, wenn dies durch Beschilderung angeordnet ist. Ist dies der Fall, ist insbesondere an Einmündungen und Ausfahrten von Grundstücken besondere Vorsicht geboten, da der Kfz-Verkehr häufig Radfahrende von rechts nicht erwartet.

Was nur wenige wissen: Im Stadtgebiet gibt es auch nichtbenutzungspflichtige Radwege. Radfahrende können hier selbst entscheiden, ob sie den Radweg oder die Straße nutzen möchten. Diese Wege haben übrigens kein blaues Verkehrszeichen, allerdings sind sie mit Fahrrad-Piktogrammen am Boden gekennzeichnet und somit für die Allgemeinheit als Radweg erkennbar.

Gehweg – Radfahrer frei

Ein Gehweg mit dem Zusatzzeichen „Radfahrer frei“ ist kein Radweg. Dort hat der Fußverkehr Vorrang, Radfahrende sind lediglich zu Gast. Sie dürfen den Gehweg mit dem Fahrrad nutzen, müssen aber Schrittgeschwindigkeit (etwa vier bis sieben Stundenkilometer) fahren und besonders auf den Fußverkehr Rücksicht nehmen und ihn nicht gefährden. Ein „Wegklingeln“ ist nicht angebracht, wenn nötig, muss abgestiegen und das Fahrrad geschoben werden.

Die Kombination aus den Schildern „Gehweg“ und „Radfahrer frei“ findet sich vor allem dort, wo kein ausreichender Platz für einen Radweg oder einen gemeinsamen Geh- und Radweg vorhanden ist und sich nicht

alle Radfahrende beim Radeln auf der Fahrbahn im Mischverkehr mit Kraftfahrzeugen sicher fühlen.

Wichtig bleibt: Radfahrende müssen den freigegebenen Gehweg nicht benutzen. Sie dürfen auf der Fahrbahn fahren. Somit ist auch ein Hupen von vorbeifahrenden Autos unangemessen und falsch. Die Fahrzeuge haben den gesetzlich vorgeschriebenen Überholabstand von eineinhalb Metern innerorts und zwei Metern außerorts einzuhalten. Eine Sonderregelung gilt für Kinder bis acht Jahre: Sie müssen den Gehweg benutzen.

Für ein sicheres Miteinander gilt daher für alle: Aufmerksamkeit, Abstand und gegenseitige Rücksichtnahme.



Gegenseitige Rücksichtnahme ist vor allem zwischen Fußgängern und Radfahrern gefragt.



Jetzt mitmachen beim ADFC-Fahrradklima-Test

Bis 30. November können Menschen in ganz Deutschland beim ADFC-Fahrradklima-Test 2026 die Fahrradfreundlichkeit ihrer Kommune bewerten. Im Rahmen der Online-Befragung können persönliche Erfahrungen und Einschätzungen auch zur Situation in Fürstentfeldbruck eingebracht werden. Wie viel wird vor Ort fürs Radfahren getan? Was hat sich in den letzten Jahren verbessert?

Sind die Radwege in einem guten Zustand? Kurz: Macht Radfahren Spaß oder bedeutet es Stress? Mit ihrer Teilnahme geben Radfahrer und Radfahrerinnen den politisch Verantwortlichen vor Ort eine direkte Rückmeldung dazu, wie gut Radfahren bei ihnen funktioniert.

„Ihre Meinung zählt! Was läuft schon gut, wo gibt es noch Verbesserungsbedarf? Ihre Erfahrun-

gen helfen uns, den Radverkehr in Fürstentfeldbruck noch besser zu machen“, sagt Elisa Straubinger, Radverkehrsbeauftragte der Stadt. An der jüngsten Befragung hatten deutschlandweit 213.000 Menschen teilgenommen.

Mitmachen kann man mithilfe des Links www.fkt.adfc.de, parallel dazu gibt es auch eine Umfrage für Kinder und Jugendliche unter www.fkt.adfc.de/fkt-jugendliche.

Vollrollout mit System: Der Stromzähler wird smart

Die Stadtwerke Fürstenfeldbruck bauen das komplette Stromnetz auf intelligente Messsysteme um

Die Stadtwerke Fürstenfeldbruck statten gemeinsam mit dem Technikdienstleister Hausheld AG das gesamte Netzgebiet mit modernen Stromzählern aus. Abgeschlossen ist der Umbau zum Beispiel bereits in Mammendorf, Inning, Türkenfeld und Geltendorf. Anders als reine Stromanbieter übernehmen die Stadtwerke dabei den kompletten technischen Umbau: Zunächst tauschen die Techniker den alten Zähler gegen ein digitales Gerät mit Display aus. Anschließend wird in Trafostationen ein Gateway installiert, das die Messdaten mehrerer Zähler sammelt und sicher weiterleitet.

Damit das Funksignal auch über größere Entfernungen ankommt, helfen Repeater als Signalver-

stärker mit, unauffällig verbaut an Straßenlaternen. Nach Überprüfung der Datenübertragung wird die moderne Messeinrichtung als intelligentes Messsystem freigegeben. Bis 2030 soll der Rollout abgeschlossen sein, im Einklang mit den Klimazielen der Bundesregierung.

Das bringt der neue Zähler

Für Kunden lohnt sich der Wechsel sofort. Wer möchte, kann einen dynamischen Stromtarif nutzen. Im Online-Portal sind jederzeit die Verbrauchs- und Einspeisewerte einsehbar. Der Zählerstand wird automatisch übermittelt, ein Ablesen entfällt, auch beim Umzug wird der Zähler tagesgenau umgemeldet. Besitzer einer Solaranlage sehen genau, wie viel Strom sie einspeisen.

„Für uns als lokales Versorgungsunternehmen ist der Rollout eine Mammutaufgabe, die wir bewältigen. Denn ohne intelligente Messsysteme funktioniert die Energiewende vor Ort

nicht. Wir schaffen die technische Basis dafür und geben unseren Kunden mehr Transparenz über ihren Verbrauch“, erklärt Thomas Böck, Abteilungsleiter Messstellenbetrieb.



Bild: © Stadtwerke Fürstenfeldbruck: Die neuen intelligenten Messsysteme erleichtern die Ablesung des Stromverbrauchs.

Die Karte unter der Stadt

„Unsere Arbeit sieht kaum jemand“ – Netzdokumentation sorgt für sichere Bauarbeiten im Netzgebiet



Bild: © Stadtwerke Fürstenfeldbruck: Wichtiges Utensil bei der täglichen Arbeit: Das GPS-Gerät für präzise Vermessung

Wenn sich Katrin Ludwig, Sachbearbeiterin Netzdokumentation bei den Stadtwerken Fürstenfeldbruck, für die „Feldarbeit“ vorbereitet, dann nicht, um landwirtschaftlich aktiv zu werden. Vielmehr geht es darum, mit dem GPS-Gerät das Versorgungsnetz zu kartieren und somit die Dokumentation aller Strom-, Wasser-

und Fernwärmeleitungen im gesamten Netzgebiet stets aktuell zu halten.

Gemeinsam mit ihrer Kollegin und ihren Kollegen sorgt sie dafür, dass neue Leitungen oder Hausanschlüsse zeitnah in die bestehende Dokumentation aufgenommen oder Veränderungen

dokumentiert werden. Möglich macht das ein GIS, ein Geoinformationssystem, das seit dem Jahr 2000 die frühere Handkartierung abgelöst hat.

„Unsere Arbeit sieht kaum jemand, dabei steckt hinter jeder Leitung im Boden eine genaue Karte von uns“, berichtet Ludwig. Und diese Dokumentation ist sehr wichtig. Wer etwa selbst bauen möchte, kann sich mit einem begründeten Anliegen in die Online-Planauskunft der Stadtwerke einloggen und erhält Auskunft über die Leitungen auf seinem Grundstück. Das spart Zeit und verhindert teure Schäden bei Tiefbauarbeiten. Für die Planung neuer Trassen ist das GIS die Grundlage. Liegen bereits zu viele Leitungen, dann weicht die neue Trasse aus. „Langweilig wird es bei uns nie. Allein an neuen Anschlüssen

kommen jährlich 200 bis 300 für Strom und rund 100 für Wasser hinzu. Und die Abwechslung zwischen Bürojob und Tätigkeit im gesamten Netzgebiet macht unsere Arbeit sehr vielfältig“, so Ludwig abschließend.

Mehr Informationen zur Online-Planauskunft gibt es unter www.stadtwerke-ffb.de.

Besucht unsere Wellness-Sauna am 6.11.2026.
Mehr Infos unter www.amperoase.de



Impressum

Informationsblatt
der Stadt Fürstenfeldbruck

Herausgeberin:
Stadt Fürstenfeldbruck
Hauptstraße 31
82256 Fürstenfeldbruck

V.i.S.d.P.:
Oberbürgermeister Christian Götz

Redaktion:
Tina Rodermund-Vogl
Christian Paschwitz

Für Bürger-Rückfragen:
webredaktion@fuerstenfeldbruck.de

Fotos, soweit nicht anders angegeben: Stadt Fürstenfeldbruck.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion beziehungsweise der Herausgeberin. Layoutanpassungen und Textkürzungen sind aus redaktionellen Gründen vorbehalten.

Auflage: 17.500

Design, Layout, Satz und Produktion:
w) design gordana wuttke
Fürstenfeldbruck
www.w-designs.de

Verlag:
Kreisboten-Verlag
Mühlfellner KG
Am Weidenbach 8
82362 Weilheim
Telefon: 0881 686-0
Fax: 0881 686-65
E-Mail: info@kreisbote.de
www.kreisbote.de
Verlagsleiter: Helmut Ernst

Druck: Kreisbote c/o DZ
Robert-Koch-Straße 1
82377 Penzberg

Verteilung: KBV Vertriebs GmbH

Verantwortlich für Anzeigen:
Martin Geier
Kreisboten Verlag Mühlfellner KG
Stockmeierweg 1 • 82256 FFB
Telefon: 08141 4001-78
martin.geier@kreisbote.de

**Redaktionsschluss für die
Ausgabe November: 26. Oktober**

Copyright:
Alle Bilder und Texte sowie Layout und Design unterliegen urheberrechtlichem Schutz.

Alle Angaben ohne Gewähr

Herzlichen Glückwunsch

Der Name Wiedemann ist bei den Bruckern eng mit dem gleichnamigen Café samt Konditorei verbunden. Nun feierten **Anita und Johann Wiedemann** genau dort im Kreise ihrer Familie ihre **Goldene Hochzeit**. Vor sechs Jahren hat Sohn Martin das Unternehmen übernommen, doch die Eltern unterstützen weiter gerne und helfen mit. Kennengelernt hat sich das Paar in der damals legendären Edi-Bar an der Holzstraße. Die Hochzeit fand in der Kirche St. Magdalena statt. Tochter Patrizia und zwei Enkelkinder komplettieren das familiäre Glück.

Tanzen, Spazierengehen, Radfahren oder kurze Wellnessurlaube sind die liebsten Freizeitbeschäftigungen des Paares. Zu den gemeinsamen Erinnerungen gehört auch eine lustige Zeit bei der Heimatgilde. Der Zweite Bürgermeister Franz Höfelsauer (li.) gratulierte herzlich im Namen der Stadt.



Foto: Gottfried Obermair

Anfang Oktober feierte **Emma Braun** ihren **95. Geburtstag**. Mit ihren zwei Brüdern wuchs sie im Klosterareal auf. Besonders die Kriegsjahre sind unvergessen: Sirenen auf dem Schulweg, sich Verstecken vor Bomben und der Blick vom Engelsberg auf das brennende München. Brauns Wunsch, Schneiderin zu werden, erfüllte sich nicht. Stattdessen arbeitete die Jubilarin als Haushaltshilfe bei amerikanischen Familien und lernte dabei Englisch. Später arbeitete sie als Verkäuferin.

Mit großer Leidenschaft engagierte sich Braun im Kaninchenzüchterverein, dem sie bis zur Auflösung 2012 vorstand und in dem sie auch als Preisrichter fungierte. Über den Bildband zur Klosterkirche Fürstenfeld als Geschenk der Stadt freute sie sich nun zu ihrem Ehrentag ganz besonders, weckte er doch viele schöne Kindheitserinnerungen. Zum Erinnerungsfoto umrahmten die Jubilarin (hinten v. li.) Gerd Paulini mit Ehefrau und Nichte des Geburtstagskinds Silvia Wagner, der Dritte Bürgermeister Philipp Heimerl sowie Betreuungsassistentin Isolde Huber.



Foto: Gottfried Obermair

Neue Kolleginnen und Kollegen gesucht

Die Stadt bietet ab 1. September 2027 eine Ausbildung im städtischen Klärwerk in Emmering als **Umwelttechnologe** (m/w/d) für Abwasserbewirtschaftung an. Bewerbungsfrist ist dabei der 30. Oktober 2026. Zum nächstmöglichen Zeitpunkt wird außerdem unbefristet in Vollzeit

ein Metallfacharbeiter (m/w/d) für die Kläranlage gesucht.

Dringend werden **Schulweghelfer** (w/m/d) benötigt für die Einsatzorte Augsburger Straße/Ganghoferstraße sowie für den Fußgängerüberweg Augsburger Straße/Fichtenstraße und Kreuzung Roth-

schwaiger/Heimstätten- und Richard-Higgins-Straße.

Ausführliche Informationen zu diesen sowie weiteren Angeboten gibt es im Internet unter www.fuerstenfeldbruck.de > Rathaus > Die Stadtverwaltung als Arbeitgeber.

HABEN SIE ETWAS VERLOREN? VERMISSEN SIE IHR TIER?

Auskunft über abgegebene Fundsachen und Fundtiere erteilt das Bürgerbüro. Unter www.fuerstenfeldbruck.de > Bürgerservice > Was erledige ich wo? > Fundsachen & Fundtiere sind die aktuellen Fundtiere gelistet. Es gibt zudem die Möglichkeit, verlorene Gegenstände zu erfassen und durch Abgleich mit dem Fundprogramm zu erfahren, ob sich der Gegenstand beim Brucker Fundbüro oder einem anderen Fundbüro befindet. Eine Recherche nach Schlüsseln ist online nicht möglich.



Terrassen- und Balkonüberdachungen, Pergolen und mehr für Ihr Zuhause



Unsere Leistungen

- Terrassenüberdachungen und Terrassendächer
- Terrassenverglasungen
- Persönliche Beratung
- Pergolen
- Individuelle Maßanfertigung



Echte Handarbeit mit über 40 Jahren Erfahrung

Armin Bistram GmbH | Sonnenstr. 1 | 85256 Vierkirchen
Tel. 0 8139/7713 | info@bistram.de | www.bistram.de



Waldruh
Mammendorf

Natürlich. Persönlich. Würdevoll.

Die Waldruh Mammendorf ist ein bewusst gewählter Ort des Abschieds und Gedenkens. Die idyllische Umgebung mit weiten Feldern, stillen Wäldern und kleinen Gewässern bietet einen Rückzugsort fernab des Alltags.

Im naturbelassenen Bestattungswald unweit des Schlosses Nannhofen kann jeder – unabhängig von Wohnort oder Konfession – eine Ruhestätte für sich selbst oder Angehörige unter einem Baum wählen. Das friedvolle Umfeld und der überdachte Andachtsplatz bieten einen würdevollen Rahmen für Urnenbeisetzungen inmitten des Waldes.

Letzte Ruhe unter Bäumen.

Lernen Sie uns kennen und besuchen Sie uns. Termine für kostenlose öffentliche Führungen finden Sie auf unserer Webseite. Individuelle unverbindliche Termine sind nach Vereinbarung jederzeit möglich.

Waldruh Mammendorf

T: +49(0) 8145 484 3010, info@waldruh-mammendorf.de
www.waldruh-mammendorf.de

